Posener Tageblatt

Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł, Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł. Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und übrig Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań

71. Jahrgang | Sonnabend, 12. November 1932 | Nr. 260

Empfang des Reichskanzlers bei Hindenburg

Berlin, 10. November.

Reichspräsident von Hindenburg nahm heute den Vortrag des Reichskanzlers v. Papen über die Auffassung des Kabinetts zur innerpolitischen Lage entgegen. Der Herr Reichspräsident betonte, daß er an den der Bildung der Regierung von Papen zugrunde liegenden Gedanken einer nationalen Konzentration auch weiterhin festhalte. Dementsprechend beauftragt er den Reichskanzler, in Besprechungen mit den Führern der in Frage kommenden Parteien festzustellen, ob und wie weit sie gewillt seien, die Regierung in der Durchführung des in Angriff genommenen politischen und wirtschaftlichen Programms zu unterstützen.

Die amerikanischen Wahlen

Die Gouverneurswahlen in den Vereinigten Staaten hatten, wie bisher bekannt wird, folgendes Ergebnis: Gewählt wurden 26 demokratische und 4 republikanische Gouverneure. Die letzten bekannt gewordenen Zahlen für die Kongreßwahlen lauten: 314 Demokraten, 111 Republikaner, 4 Landarbeiter.

Der 11. November in Warschau

A. Warschau, 11. November. (Eig. Tel.)

Am Vorabend des heutigen Unabhängigkeitstages fand gestern in der Hauptstadt ein militärischer Zapfenstreich auf dem Sachsenplatz statt, an den sich ein Demonstrationszug zum Wohnsitz des Marschalls Pilsudski, dem Schloß Belvedere, anschloß. Um 8 Uhr abends fand auf dem Flugplatz in Mokotow ein feierlicher Appell zu Ehren der verunglückten polnischen Flieger statt, bei dem über 400 Namen verlesen wurden. Heute vormittag beginnen die Feierlichkeiten mit einem Festgottesdienst in der Warschauer Kathedrale, an den sich die alljährliche große Parade auf dem Sachsenplatz anschließt. Mittags soll auf dem Flugplatz der Lubliner Union das neue Denkmal zu Ehren der verunglückten Flieger Zwirko und Wigura enthüllt werden.

Aus Anlaß des Unabhängigkeitstages sind wieder sehr viele militärische und andere Orden und Auszeichnungen verliehen worden. Dabei ist zum ersten Male seit Jahren auch wieder der Weiße Adlerorden verliehen worden, und zwar mit Patent auf Grund des neuen Gesetzes über das Ordenskapitel. Die Ausgezeichneten sind der Primas von Polen, Dr. Hlond, und der frühere Ministerpräsident Kazimierz Bartel.

Griechenland und Ungarn
in Verzug mit Kriegsschuldenzahlungen an Amerika

Washington, 11. November. Das amerikanische Schatzamt hat mitgeteilt, daß die Kriegsschuldenzahlung Griechenlands im Betrage von 444 920 Dollar nicht eingegangen ist. Ferner teilte das Schatzamt mit, daß die ungarische Regierung erklärt hat, sie sei nicht imstande, die nötigen Auslandsdevisen zu beschaffen, um die am 15. Dezember fälligen 40 729 Dollar zu bezahlen.

Italiener an französischer Grenze wegen Spionage verhaftet

Paris, 11. November. Die Polizei von Modane hat in der dortigen Gegend einen Italiener unter Spionageverdacht verhaftet.

Denn die Elemente hassen...
Orkan auf Kuba — 1000 Todesopfer

New York, 11. November. Jamaika ist von einem furchtbaren Orkan heimgesucht worden. Der größte Teil der diesjährigen Bananenernte wurde vernichtet. Die Eisenbahnverbindung mit dem Zentrum der Insel ist gestört. Menschenopfer sind nicht zu beklagen.

Nach weiteren Meldungen aus Havana hat ein Orkan, der auf dem Karaibischen Meer und der Insel Kuba wütete, ungeheuren Schaden angerichtet. Am meisten gelitten hat die Provinz Camaguay. Die Stadt Santa Cruz del Suo ist fast völlig dem Erdboden gleich gemacht. Ein Torpedoboot wurde im Hafen von Ballmato Cap vom Orkan überrascht und sank. Die Zahl der Opfer in der Provinz Camaguay und der Stadt Santa Cruz soll mehr als 300 Personen betragen.

New York, 11. November. Bei dem Orkan auf Kuba dürften nach den hier eingetroffenen Meldungen mehr als tausend Menschen das Leben eingebüßt haben. Besonders stark ist die Provinz Puerto Principe heimgesucht worden, wo namentlich die Städte Santa Cruz del Suo und Camaguay verwüstet wurden. Da die Santa Cruz schützenden Dämme brachen, ergossen sich die Fluten in die Stadt. Glücklicherweise gelang es den meisten Einwohnern, sich in Sicherheit zu bringen. Im Hafen sind viele Schiffe gesunken. Größer als in Santa Cruz ist die Zahl der Toten in Camaguay. Der Sachschaden ist in beiden Städten bedeutend. Viele Häuser bilden nur noch einen Trümmerhaufen. Die Verbindungen sind unterbrochen.

Erdbeben in Argentinien

Buenos Aires, 11. November.

In der Provinz Cordoba hat ein Erdbeben in verschiedenen Dörfern Sachschaden angerichtet.

Auf keinen Fall Gewalt
Der neue britische Vorschlag

Sir John Simon, der englische Außenminister, hat gestern eine Rede gehalten, in der er den englischen Vorschlag in der Frage der deutschen Gleichberechtigung kommentierte. Die Rede liegt im Wortlaut bei uns noch nicht vor. Einzelne Vorschläge, die besonders darauf hinauslaufen, Deutschland wieder an den Tisch der Abrüstungskonferenz zu bringen, desgleichen verschiedene Pressestimmen bringen wir in nachstehender Zusammenstellung.

London, 10. November.

Wie Reuter aus Parlamentskreisen hört, geht der britische Vorschlag gegenüber den deutschen Gleichberechtigungsforderungen und der Abrüstungsfrage dahin, unter keinen Umständen zur Gewalt zu greifen und vor allem die europäische Lage zu berücksichtigen. Zu den Vorbereitungen für die Formulierung des heutigen britischen Vorschlags gehöre vor allem eine sorgfältige Prüfung des formell dargestellten Standpunktes Deutschlands hinsichtlich der Annahme, mit anderen Worten eine Prüfung der Frage der deutschen Ost- und Westgrenzen. Die Besorgnis, die vor allem hinsichtlich der Probleme der deutschen Ostgrenzen in so vielen Teilen Europas herrsche, sei dabei berücksichtigt worden. Es sei zweifelhaft, ob einige Verträge, denen Großbritannien nicht beigetreten ist, Deutschland ausreichend verpflichten, wegen seiner Ostgrenzen nicht zur Gewalt zu greifen.

Hauptzweck sei nunmehr eine eindeutige Beteuerung dieses Standpunktes, anstatt auf Präambeln von Verträgen zurückzugreifen, die vielleicht nicht völlig klar seien. Mit einer einfachen Erklärung über Deutschlands Grenzverhältnisse und mit der Deutschland zugestandenen Gleichberechtigung hoffe man, den Geist der Nervosität und der Erbitterung in der deutschen Oeffentlichkeit zu verdrängen und eine ruhigere Auffassung in Deutschland zu stärken. Kurz gesagt:

Man müsse Deutschland zuerst gerechte Behandlung zuteil werden lassen, von der es gegenwärtig noch nichts merke, dann müsse man von ihm Gewähr dafür verlangen, daß es ein solches Entgegenkommen nicht ausnutze, um den Frieden Europas zu stören. Die vordringlichste Frage sei jetzt natürlich, welche Aussichten der britische Plan hinsichtlich einer Wiederteilnahme Deutschlands an der Abrüstungskonferenz biete. Zunächst würden darüber Verhandlungen zwischen Simon und dem neuen deutschen Botschafter in London aufgenommen werden.

Deutsche Stimmen

Berlin, 11. November.

Die gestrige Erklärung des britischen Außenministers Sir John Simon wird von den meisten deutschen Blättern in großer Aufmachung wiedergegeben. Der **„Lokalanzeiger“** spricht von einer „beschränkten Anerkennung der Gleichberechtigung durch England“. Der **„Tag“** sieht keine wirksame Verbesserung der deutschen Landesverteidigung. Die **„Börsenzeitung“** hebt die Bemerkung, „eine volle praktische Verwirklichung des Grundsatzes der Gleichberechtigung kann nicht mit einem Schlage durchgeführt werden“, hervor. Die **„Deutsche Zeitung“** spricht von einem „Frontwechsel Englands“, das **„Berliner Tageblatt“** von einer „vorsichtigen Erklärung Simons“, der **„Börsenkurier“** nennt die Rede sensationell. Die **„Deutsche Allgemeine Zeitung“** meint, daß die Simon-Rede im großen und ganzen einen ganz bestimmten Schritt gegenüber der Simon-Note bringe. Bedenklich seien die gestellten neuen Forderungen. Die **„Vossische Zeitung“** bezeichnet die eindeutige Feststellung als bedeutungsvoll, daß Großbritannien auf keinen Fall sich auf ein neues System von Verträgen einlassen wolle, die über die in Locarno übernommenen Verpflichtungen neue Bestimmungen in die Politik des Kontinents bringen würden.

Englische Pressestimmen

London, 11. November. Die gestrige Unterhausrede Simons wird von der Morgenpresse als hoffnungsvolles Zeichen dafür bezeichnet, daß ein entscheidender Fortschritt in den Abrüstungsverhandlungen erwartet werden könnte.

„News Chronicle“ schreibt, es sei ein guter Anfang, daß die Berechtigung der deutschen Forderung nach Gleichheit und der bindende Charakter des Abrüstungsversprechens von Versailles anerkannt worden seien.

„Morningpost“ meint, die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung sei gestern vom Staatssekretär des Aeußern in Ausdrücken anerkannt worden, die in Berlin angenehm berühren sollten. Wenn die britischen Vorschläge von den hauptsächlich interessierten Ländern angenommen würden, dann sollte es nach Ansicht des Blattes Deutschland nicht schwer fallen, seinen Platz in der Abrüstungskonferenz wieder einzunehmen.

Die Not in Handel und Gewerbe

(Schluß.)

Besondere Schwierigkeiten der Deutschen

In dem vorigen Artikel dieser Reihe sind die auf Handel und Gewerbe liegenden hohen Steuerlasten eingehend behandelt worden. Sollen nun die besonderen Schwierigkeiten der deutschen Kaufleute und Handwerker dargelegt werden, dann muß auf dies unerfreuliche Thema noch einmal zurückgekommen werden.

Eine dieser Schwierigkeiten bedeutet die Tatsache, daß

in den Steuerkommissionen fast nie Deutsche sitzen,

so daß der deutsche Kaufmann also niemanden hat, der ihn gegen übermäßig hohe Einschätzung verteidigen könnte. Das ist um so ungünstiger, als es bei ihm — anders als beim Landwirt — so wenig völlig unangreifbare Tatsachen, wie zum Beispiel Besitzgröße, Bodenklasse und amtlich festgesetzte Durchschnittspreise für Produkte, gibt. Dazu kommt, daß der ältere Gewerbetreibende meistens die Landessprache nur mangelhaft beherrscht und die Möglichkeit für ihn, gegen zu hohe Einschätzung zu reklamieren und seine Angaben glaubhaft zu machen, sehr gering ist. Ein den Steuern verwandtes Gebiet ist das der

Monopole und Konzessionen,

durch deren Einführung für früher freie Branchen viele deutsche Gewerbetreibende schwere Schädigungen erlitten haben. Als das Antialkoholgesetz kam, wurde die Zahl der Gaststätten stark eingeschränkt und unter den leidtragenden Konzessionsinhabern befanden sich wieder sehr viele Deutsche.

Brennend ist die Frage:

was soll mit den Kindern werden?

Aber eine Antwort hierauf ist schwer zu geben, weil die meisten Wege eben verschlossen sind. Beamte können die Söhne des deutschen städtischen Mittelstandes nicht werden, und freie Berufe können nur sehr wenige Anwärter aufnehmen. Handwerker und Kaufleute können sie nur werden, wenn sie die Landessprache vollkommen beherrschen, und auch dann wird ihnen wohl nur in deutschen Betrieben eine Lehrstelle eingeräumt.

Nur in den wenigsten Fällen können die Söhne deutscher Kaufleute und Handwerker daran denken, sich selbständig zu machen, da Voraussetzung dafür doch Kapitalbesitz ist, über den die Väter fast ausnahmslos nicht mehr verfügen. Die Kinder des deutschen städtischen Mittelstandes haben aber fast durchweg eine höhere Schulbildung erhalten, die meist über die Verhältnisse der Eltern ging. Wenn diese ihren Kindern eine bessere Erziehung zuteil werden lassen wollten, als sie die staatlichen einklassigen Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache bieten, dann mußten sie in die notwendigerweise teuren deutschen Privatgymnasien geschickt werden.

Weiter wird in Kreisen des Verbandes für Handel und Gewerbe darauf hingewiesen, daß der deutsche Kaufmann und Handwerker bei der Erzielung von Umsätzen fast nur

auf seine deutschen Volksgenossen angewiesen ist.

Der deutsche städtische Mittelstand hat seine wichtigsten Abnehmerschichten verloren: die Beamtenschaft, die in den meisten Städten bis zu 50 Prozent der deutschen Bevölkerung und mehr ausmachte, die Behörden, die Industriebetriebe, die früher Deutschen gehörten oder von Deutschen geleitet wurden und die

große Zahl der Optanten und der aus sonstigen Gründen Abgewanderten.

Als Kunden verblieben zunächst die nicht abgewanderten Angehörigen der freien Berufe und die deutsche Bauernschaft. Beide Kundengruppen decken ihren Bedarf aber auch nur zum Teil bei den deutschen Kaufleuten und Handwerkern.

Ein wichtiger Kunde ist der deutsche Großgrundbesitz. Aber er hat sich seit Inkrafttreten der Agrarreformgesetze vor größeren Investierungen gehütet. Außerdem litt seine Kaufkraft unter dem Absinken der Produktionspreise. Viele deutschen Rittergutsbesitzer können aber gar nicht zu den Kunden deutscher Kaufleute und Gewerbetreibender zählen, wenn die ihnen nächstgelegene Stadt, in die sie täglich Gespanne schicken müssen, solche überhaupt nicht mehr aufweist.

*

Wir konnten so die Lage in Handel und Gewerbe zeichnen, und wenn wir es auch als überflüssig ansehen, in dieser schweren Zeit den Pessimismus zu fördern, — wir mußten doch den ganzen Ernst dieser Situation zum Ausdruck bringen.

Leider können wir nicht mit einem genau so ins einzelne gehenden Hilfsprogramm kommen. Aber wir hoffen, daß solche Hilfe von Staats wegen in naher Zukunft kommen wird, da man doch die volkswirtschaftliche Katastrophe des völligen Niederbruches von Handel und Gewerbe nicht wird zulassen können und wollen.

Ein erster, wenn auch nur kleiner Lichtblick bedeutet die Senkung der Debetzinsen, die in den letzten Wochen zweimal vorgenommen worden ist. Neues Leben kann in diesem wichtigen Wirtschaftszweige aber erst erstehen, wenn der Staat dem Handel und Gewerbe planmäßige Fürsorge angedeihen läßt und ihn vor der Erdrückung durch die öffentlichen Lasten schützt. Stadt und Land haben gleich schwere Sorge und sind aufeinander angewiesen. Eine verständnisvolle Wirtschaftspolitik wird im Auge behalten müssen, daß bald Hilfe kommt, die sinnvoll die Interessen von Stadt und Land berücksichtigt. Außerdem ist die dringende Forderung zu erheben, daß auch für Handel und Gewerbe Bestimmungen zum Schutz seiner Habe im Falle eines Zusammenbruches erlassen werden.

„Schweigender" Demonstrationszug

A. Warschau, 11. November. (Eig. Tel.)

In Warschau haben sich gestern die Studentenunruhen fortgesetzt. Im Anschluß an einen Trauergottesdienst für den im vergangenen Jahre bei den Wilnaer Studentenkrawallen getöteten Studenten Waclawski fand ein schweigender Demonstrationszug von einigen tausend Studenten durch ganz Warschau nach der Studentenkolonie in der Grójecka-Straße statt. Hier wurde eine Gedenktafel für den Studenten Waclawski enthüllt, und bei dieser Gelegenheit fiel natürlich die nationaldemokratische Mehrheit der Studenten über die jüdische und regierungstreue Minderheit her. Es kam zu einer wilden Schlägerei. Die Polizei griff ein und versuchte das Gebäude zu räumen, doch schleuderten die Studenten Flaschen, Spucknäpfe und Tintenfässer auf die Beamten. Eine ganze Reihe von Polizisten und Studenten wurde leicht verletzt. Erst nach großen Anstrengungen gelang der Polizei die Räumung des Gebäudes und die Auflösung der Studentenversammlung; mehr als hundert Studenten wurden verhaftet.

Am Abend fand eine Gegenkundgebung der jüdischen und der regierungstreuen Studenten vor dem Verlagsgebäude der nationaldemokratischen Zeitungen „Gazeta Warszawska" und „ABC" statt. In dem Gebäude wurden sämtliche Scheiben zertrümmert. Die Polizei griff ein und hat mehrere Ruhestörer verhaftet.

Galsworthy Nobelpreisträger

Der Nobel-Preis für Literatur ist von der schwedischen Akademie dem englischen Romandichter John Galsworthy zuerkannt worden. England erhält damit den Literaturpreis zum vierten Male. Im Jahre 1907 wurde er Kipling zuerteilt, 1923 dem irischen Dichter Yeats und 1925 Bernard Shaw.

Galsworthy, der in der englischen Literatur eine ähnliche Stellung einnimmt wie Thomas Mann in der deutschen, hat in seinem Hauptwerk, der vierbändigen „Forsyte-Saga", die künstlerische Geschichte des englischen Bürgertums geschrieben — er hat dies getan als ironischer Betrachter und Gestalter, aber auch als Mitglied der englischen Gentry, das die Ironie als eine besonders feine und sogar besonders feierliche Bejahung seiner Umwelt benutzt. So hoch also der Dichter Galsworthy sein dichtendes und denkendes Haupt auch trägt, dieses Haupt, mag es auch aus dem insular Englischen ins kontinental Europäische hinauf- und hinausragen, ist nicht im mindesten angekränkelt von den Tendenzen, die dem Bürger an seine seelische Substanz greifen.

Danzig und Polen

Direkte Verhandlungen

A. Warschau, 11. November. (Eig. Tel.)

In Warschau ist gestern vormittag der Danziger Handelssenator Althoff mit einer Delegation von Danziger Wirtschaftssachverständigen eingetroffen, um noch einmal direkte Verhandlungen mit der polnischen Regierung über eine friedliche Beilegung der zwischen Polen und Danzig schwebenden strittigen Zoll- und Wirtschaftsfragen zu führen. Die erste Fühlungnahme mit den polnischen Delegierten hat noch gestern nachmittag im Ministerium für Industrie und Handel stattgefunden. Die neuen direkten Verhandlungen zwischen Danzig und Polen sind durch den neuen provisorischen Völkerbundskommissar Rosting herbeigeführt worden. Die Aufgabe Rostings wäre es gewesen, auf Grund der von den Sachverständigen des Völkerbundes gefällten Gutachten seine Entscheidung zu fällen, die nach diesem Gutachten ungünstig für Polen hätte ausfallen müssen; Rosting zieht es aber vor, bevor er eine verantwortliche Entscheidung fällt, noch einmal den Weg der direkten Verhandlungen zwischen Danzig und Polen beschreiten zu lassen.

Der klerikale „Kurjer Warszawski" brachte gestern einen bemerkenswerten Artikel, in welchem er gegen Einführung der Zlotywährung an den Danziger Fahrkartenschaltern der polnischen Staatseisenbahnen Stellung nimmt. Das Blatt zitiert die diesbezüglichen Bestimmungen der zwischen Polen und Danzig abgeschlossenen Verträge und kommt zu dem Schluß, **daß Danzig vollkommen im Recht ist.** Das Blatt fordert die polnische Regierung auf, nicht durch eine Politik der Nadelstiche unnötig neue Konflikte mit Danzig zu schaffen.

Die wilde Hetze der polnischen **„Gazeta Gdańska"**, die bekanntlich in Thorn herausgegeben, aber im Danziger Staatsgebiet verbreitet wird hat jetzt dazu geführt, daß der Danziger Senat den Vertrieb des Blattes im ganzen Staatsgebiet von Danzig für die Dauer von zwei Jahren verboten hat.

Ursachen der Unruhen in Genf

Die blutigen Genfer Straßenunruhen, über die wir gestern berichtet haben, waren verursacht durch eine politische Versammlung mit Gegenversammlung. Das Militär mußte eingreifen. Bisher wurden 12 Tote gezählt, von den 65 Verletzten schweben noch einige in Lebensgefahr. Ein Regiment Infanterie und ein Landwehr-Bataillon wurden aufgeboten, um die Ruhe wieder herzustellen.

Die Sache begann folgendermaßen: Die „Nationale Union", eine Genfer bürgerliche Vereinigung, hatte eine Versammlung einberufen, die mit den Genfer Sozialistenführern Nicole und Dicker abrechnen sollte, mit zwei Sozialisten radikalster Richtung. Der sozialdemokratische Antrag, diese Versammlung zu verbieten, war durch die Genfer Kantonsregierung abgelehnt worden mit der Begründung, daß Versammlungen in geschlossenen Räumen nicht verboten werden könnten.

Die Genfer lokalen Behörden trafen weitgehende Sicherheitsmaßnahmen und hatten von der Schweizer Zentralregierung Militär angefordert. Die Sozialdemokraten, die bei ihrer Genfer Agitation mit den Kommunisten und einer kleinen anarchistischen Gruppe zusammenzuarbeiten pflegen, hatten Protestkundgebungen in der Umgebung des Versammlungslokals vorbereitet.

Während nun in der Versammlung selbst heftige Anklagen gegen die Genfer Sozialistenführer erhoben und ihre Entfernung aus dem Kantonparlament verlangt wurde, weil sie im Dienste einer fremden Macht (Rußland) stünden, hielten die Sozialdemokraten auf den Straßen um das Versammlungslokal ihre Protestreden in ebenso scharfer Tonart. Die Polizei mußte eingreifen, als Zusammenstöße erfolgten. Bald brauchte sie militärische Hilfe. Es erschien zuerst nur eine schwache militärische Abteilung, junge Rekruten, die gegen die Menge nichts ausrichteten. Den Soldaten wurden die Gewehre entrissen, man streute ihnen Pfeffer ins Gesicht, Offiziere wurden mißhandelt. Nun wurden stärkere Militärabteilungen eingesetzt. Nach dreimaliger Warnung wurden zuerst blinde und dann scharfe Schüsse aus Maschinengewehren abgegeben. Dieses Feuer verursachte die blutigen Opfer und zerstreute die Menge, die das Versammlungslokal blockiert hatte.

*

Die Massen zogen dann während der ganzen Nacht durch die Stadt, es folgten neue Kundgebungen und Zusammenstöße. Vormittags wurde es dann ruhig. An wichtigen Punkten der Stadt stehen Posten mit Maschinengewehren, das Völkerbundsgebäude wird militärisch bewacht.

Auch in Lausanne ereigneten sich heftige Zusammenstöße, als die dortigen Sozialdemokraten und Kommunisten die Genfer Ereignisse erfuhren. Hier wurde ein Proteststreik für die Dauer von vier Stunden veranstaltet. In Genf soll ein Generalstreik vorbereitet werden. Auch der Nachbarkanton Genfs, das Waadtland, hat zur Aufrechterhaltung der Ruhe Militär angefordert. Zwei Führer der Schweizerischen sozialdemokratischen Gesamtpartei, Reinhart und Grimm, sind in Genf eingetroffen. Der Gesamtvorstand der Schweizer Sozialdemokratie hat sich in einem Aufruf, der von Arbeitermord spricht, mit der Genfer Sozialdemokratie solidarisch erklärt. Bisher war die Führung der Schweizer Gesamtpartei immer von den Genfer Radikalen deutlich abgerückt.

Der Genfer Sozialistenführer Nicole ist inzwischen verhaftet worden. Gegen zwei Kommunistenführer, die unauffindbar waren, wurde Haftbefehl erlassen.

*

Bern, 11. November. Der Bundesrat hat beschlossen, das Dragoner-Regiment alarmbereit zu stellen. Die Regierung des Kantons Bern hat Alarmbereitschaft der Gebirgsinfanterie-Brigade 9 und der Kavalleriebrigade 2 angeordnet.

Genf, 11. November. In einer Sitzung am Donnerstag hat der Vorstand der Genfer sozialistischen Partei beschlossen, den Sonnabend als Trauertag zu betrachten, die Arbeitsniederlegung jedoch nicht als obligatorisch zu erklären. Dadurch ist die Gefahr eines Generalstreiks abgewendet worden.

Französischer Abrüstungsplan

wird am 15. November veröffentlicht

Paris, 11. November.

„Petit Parisien" kündigt an, daß der französische Abrüstungsplan wahrscheinlich am Dienstag in Genf eingebracht und veröffentlicht wird. Nach dem Bericht des Blattes hat der Text die Form eines zehnseitigen Memorandums erhalten. Bei der redaktionellen Abfassung sei allen Einwendungen Rechnung getragen worden, die im Obersten Rat für nationale Verteidigung gemacht wurden. Das Dokument werde gleichzeitig in Paris und Genf veröffentlicht werden.

„Petit Parisien" glaubt, daß der Plan in seiner letzten Form gleiche Bestimmungen in der Abrüstungsfrage, nicht aber numerische Gleichheit vorsieht.

*

London, 11. November.

In einem Leitartikel betonen **„Times"**, hinter Simons Rede stehe die Autorität des ganzen Kabinetts. Die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung werde unzweideutig und ohne Nebengedanken anerkannt. Deutschlands beste Freunde hofften jetzt, daß es sich in der Lage sehen werde, ohne Spitzfindigkeit und Umschweife die Einladung zur Rückkehr nach Genf anzunehmen. „Times" geben zu, daß noch viel zu tun übrig bleibe, bevor eine restlose Vereinbarung auch nur über das erzielt sei, was die interessierten Hauptmächte unter Rechtsgleichheit verständen. Je früher hierüber Klarheit erzielt werde, um so besser.

Barcelona als Luftschiffhafen

Die Pläne Dr. Eckeners

Barcelona, 11. November.

Dr. Eckener und Kapitän Lehmann wurden vom Präsidenten Macia empfangen, der sie zu den Fortschritten des Flugwesens in Deutschland beglückwünschte. Dr. Eckener erklärte im Gespräch mit Luftfahrtsachverständigen, er würde es lebhaft begrüßen, wenn man in Barcelona Zeppeline bauen könnte. Barcelona wäre ein prächtiger Startplatz für Zeppeline nach Südamerika. Ein Zeppelin mit 50 Fahrgästen und einigen Tonnen Fracht würde die Strecke Barcelona—Pernambuco in 80 Stunden zurücklegen. Der Luftschiffverkehr lasse sich viel regelmäßiger durchführen als der gewöhnliche Schiffsverkehr. Gewiß seien die Fahrpreise höher: aber dafür sei auch die Geschwindigkeit viel größer. Ideal wäre es, wenn man als Start- und Landeplatz für die Wintermonate Barcelona benutzen könnte, während Friedrichshafen für die Sommermonate in Betracht käme.

Glossen

„Freundliches" und „feindliches" Kapital

h. w. Vor einigen Tagen ist der Prozeß gegen den Mörder des Generaldirektors der Żyrardówer Textilwerke zu Ende gegangen. Das Gericht verurteilte den Täter, die Oeffentlichkeit den Ermordeten. Immer noch hat sich die Bewegung in der polnischen Presse über die Zustände in Żyrardów, der „Stadt der weißen Neger", nicht gelegt. Immer neue Einzelheiten werden laut, und was die Zeugenaussagen verschwiegen haben, bringen andere Stimmen an die Oeffentlichkeit: daß in Żyrardów Zustände geherrscht haben, die an koloniale Ausbeutung der Vergangenheit erinnern. Der Ermordete war ein Sadist, der die Tausende der Arbeiter quälen und auspressen konnte, der sich höhnisch über soziale Errungenschaften hinwegsetzte und jahrelang den Terror in einem der größten Industriewerke des Landes walten lassen durfte. Die Hauptbeschäftigung des Generaldirektors war, den im Werk beschäftigten Männern und Frauen nachzuspionieren, um ihnen Stricke drehen zu können. Frauen, die schlecht angezogen in die Fabrik kamen, mußten seinen Haß spüren, Männer, die rauchten, flogen auf die Straße. Ueberall wurden die Arbeiter und Arbeiterinnen bespitzelt, überall gab es Ritzen und Löcher in Türen und Wänden, durch die der Generaldirektor spähen konnte. Mit besonderer Leidenschaft überwachte er die Aborte.

Dieser pathologische Sadist konnte tun, was er wollte. Er war der Vertrauensmann des französischen Großkapitalisten, dem Żyrardów gehört. Da schritt niemand gegen ihn ein . . .

In Oberschlesien arbeitet deutsches Kapital, angefeindet und verdächtigt, gegen die Interessen des Landes wirksam zu sein. Aber dort fällt es keinem Werksleiter ein, den Arbeitern die sozialen Rechte oder gar die Menschenrechte streitig zu machen. Und gegen die Interessen des Landes arbeite es? Es arbeitet, das besagt wohl genug. Als die Eisenhütten, die zum großen Teil solchen deutschen Besitz darstellen, nichts zu tun hatten und ihre Stillegung drohte — und damit Tausenden das Schicksal der Arbeitslosigkeit —, da kamen Russenaufträge, die die Räder wieder hätten in Gang setzen können. Aber die polnische Regierung und französische Geldinstitute finanzierten sie nicht, und so drohten sie der Industrie Polnisch-Oberschlesiens zu entgehen. Da sind deutsche Banken eingesprungen, retteten die Aufträge und retteten Tausende polnisch-oberschlesische Arbeiter vor der Erwerbslosigkeit.

Trotzdem unterscheidet man im polnischen Blätterwald, selbst in wirtschaftlichen Organen, immer wieder „freundliches" und „feindliches" Kapital.

Kleine Meldungen

Kassel, 11. November. Ein Kassenbote der Stadtsparkasse in Carlshafen wurde abends von zwei Männern niedergeschossen, die ihm die Geldtasche mit 2000 Mark Inhalt raubten. Die Täter entkamen.

*

Rom, 11. November. **Bei einem Unwetter in der Provinz Reggio di Calabria stürzten mehrere Häuser ein. 16 Personen kamen hierbei ums Leben.**

*

Washington, 11. November. Der britische Botschafter überreichte gestern Staatssekretär Stimson eine Note der englischen Regierung, die sich auf die britischen Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten bezieht.

*

New York, 11. November. Bei einem Orkan auf den Camagney-Inseln sollen 300 Menschen umgekommen sein.

*

New York, 11. November. Der gestern hier eingetroffene Lloyd-Dampfer „Bremen" legte die Fahrt von Cherbourg in 4 Tagen 16 Std. 43 Min. zurück, wodurch der bisherige Rekord der „Europa" um 23 Minuten unterboten ist.

Geisteszeichen

Es gibt keine ganz untrüglichen Beweise des Christenstandes. Der Teufel kann alles nachäffen. Manches sieht aus wie Christentum und ist's doch nicht. Daß wir zum Herrn gehören, in Ihm bleiben und daß er in uns ist, dessen können nur wir selbst gewiß werden; aber auch da noch müssen wir uns vor Selbsttäuschung hüten. Das einzig sichere Kennzeichen ist der Besitz des Geistes Gottes. Aber ob er in uns ist, das will wiederum erkannt sein an bestimmten Zeichen. Man hat gemeint, das müßten irgendwelche außerordentliche Gaben sein, wie das Zungenreden und dergleichen. Johannes kennt ein einfacheres Merkmal: es ist das schlichte aber treue Bekenntnis zu dem vom Vater zum Heiland der Welt gesandten Sohne (1. Joh. 13—15). Denn das ist allerdings die Meinung der Schrift, daß ein wahres Bekennen des Herrn nicht möglich ist ohne den heiligen Geist, sonst ist es nur Schein und Geschwätz. Aber wo uns Menschen begegnen, deren Wort und Leben wirklich und ungesucht selbstverständliches Bekenntnis zu Christus ist, Menschen, deren Tun und Lassen Zeugnis gibt von ihrem Jüngerstande, da merkt man, wessen Geistes Kind sie sind, da spricht aus jedem Wort und jeder Bewegung unwillkürlich der Geist Gottes, der in ihnen ist, da spürt man etwas von seinem Hauch, da lebt man Gott näher und in einer Atmosphäre des Heiligen und Reinen, von der man fühlt, sie ist nichts von Menschen künstlich Erdachtes und Gemachtes, sie ist Frucht und Wirkung und darum untrügliches Zeichen der Herrschaft des Geistes in solchem Menschen. Und was den Menschen macht, ist ja nicht das Kleid, das er trägt, nicht das Geld, das er besitzt, nicht die Sprache, die er redet, nicht die Form, in der er lebt, sondern der Geist, der in ihm ist. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Gold-Pech

Vor einigen Monaten wurde die Hoffnung auf große Goldfunde in der Wojewodschaft Polesien lebendig. Nach Bekanntwerden des geologischen Forschungsergebnisses schwand sie jetzt aber wieder. Die im Sande enthaltene Goldmenge ist zu minimal.

In Polesien fand ein Mann
Gold im Sand, — und da fing's an:
„Heil der Währung dieses Landes,
Stützt sie schon 'ne Tonne Sandes,
Arbeitslosigkeit und Krisen
können uns nichts mehr vermiesen.
Erst sind wir saniert moralisch
Und jetzt auch höchst valutarisch.
Willst du Glück, — Dann hol dir dies,
Hol dir aus Polesien — „Kies!"

Doch eh' wir nach Osten zogen,
Tatens weise Geologen
Und sie gruben um das Land
Und sie wuschen Sand und Sand
Und es blüht' der Hoffnung Rose
— Bis zum Tag der Diagnose.
Da aber, ach, entschwand die Wonne:
Ein zehntel Gramm auf eine Tonne!

Indes der Pleitegeier grinst:
Tja, Wohlstand ist nur Hirngespinst.

Hel We.

Schnelles Rupfen der Enten

In der jetzigen Entenschlachtzeit empfindet die Hausfrau das Rupfen der Enten immer als zeitraubend. Damit der Wert der Entenfedern nicht leidet, dürfen die Enten nicht wie es oft bei den Hühnern geschieht, zum leichteren Rupfen gebrüht werden. Tut man es doch, so muß man die Federn erst wieder gründlich trocknen lassen, und das macht wieder unnütze Arbeit. Zur Erleichterung des Entenrupfens gibt es ein sehr bequemes und wenig bekanntes Hilfsmittel, und dies ist das Plätteisen. Die Ente wird zum Rupfen nach dem Schlachten in ein altes Tuch gewickelt, das vorher gut feucht gemacht wird, und mit dem heißen Plätteisen wird die Ente nun tüchtig „geplättet", bis das Tuch trocken ist. Dann wickelt man die Ente aus, und nun lassen sich die Federn leicht und schnell abstreifen, ohne daß ihr Wert gelitten hat. Stellen, an denen die Federn immer schwerer losgehen, wie z. B. am Hals, an den Flügeln und am Schwanz kann man noch ein zweites Mal plätten. Braucht man die Ente nur zum Hausgebrauch und ist sie sehr speilig, so kann man sie noch kurze Zeit brühen und wird so in kurzer Zeit die Ente sauber bekommen.

X **Am Buß- und Bettag geschlossen sind** die Geschäftsstelle Posen der deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten, das Büro des Wohlfahrtsdienstes und des Hilfsvereins deutscher Frauen, Posen, Waly Leszczyńskiego 3.

X **Vier Schüler Paderewskis** — Sztompka, Szpinalski, Brachocki und Dygat — werden Mittwoch, 16. November, Donnerstag, 17. November, Freitag, 18. November, und Sonnabend, 19. November, in der Universitätsaula konzertieren. Die Ankündigung dieses Turniers hat starkes Interesse erweckt. Eintrittskarten sind zum Preise von 49 Groschen bis 3 Zloty im Zigarrengeschäft Szrejbrowski zu haben.

X **Geheimnisvoller Einbruch in den Propsteisaal in Winiary.** In der Nacht zum Dienstag wurde in den Vereinssaal der Kirchengemeinde in Winiary eingebrochen, wo sämtliche Schränke des Jünglingsvereins durchstöbert wurden. Trotzdem im Innern der Spinde sich für die Einbrecher wertvolle Sachen befanden, wurde nichts entwendet. Dieser Einbruch ist anscheinend von Gegnern des Jünglingsvereins begangen worden, die in ihrer Gehässigkeit sogar die sich dort befindliche Signaltrompete beschädigten.

X **Rege Tätigkeit der Aerztlichen Bereitschaft.** Im Monat Oktober d. J. wurden in 839 Fällen Hilfeleistungen gewährt, davon 521 Unglücks- und 318 Krankheitsfälle.

X **Einen Blutsturz auf der Straße** erlitt Josef Podolak (ul. Kolska 21). Der Kranke wurde in das Städt. Krankenhaus gebracht.

X **Fleischvergiftung.** In einer hiesigen Wirtschaftsschule ist eine Schülerin nach dem Genuß einer Fleischspeise erkrankt. Der hinzugerufene Arzt der Bereitschaft stellte eine leichte Fleischvergiftung fest. Lebensgefahr besteht nicht.

Wochenmarktbericht

Ebenso wie der vorige war auch der heutige Freitags-Wochenmarkt trotz des unfreundlichen Novemberwetters recht gut besucht. Die zum Verkauf gestellte reichliche Auswahl konnte allen Wünschen gerecht werden. Hauptsächlich der Gemüsemarkt war gut beliefert und brachte Rosenkohl zum Preise von 20—25 pro Pfund. Grünkohl kostete 10—15, Spinat 15 bis 20, Weißkohl pro Pfund 5—10, Rotkohl 5—12, Wirsingkohl pro Pfund 10—15, Kartoffeln 3, Wruken 10, Kohlrabi 10—15, Mohrrüben 10 bis 15, rote Rüben 10—15; ein Kopf Blumenkohl kostete 40—80, Sellerie 10, ein Bund Radieschen 20, ein Kopf Salat 20—25. Das Angebot an Winterobst ist, wie zu erwarten, in diesem Jahre mäßig und beschränkt sich lediglich auf eine allerdings beträchtliche Auswahl an Aepfeln verschiedenster Qualität. Für ein Pfund der letzteren wurden 25—60 gezahlt, für Birnen 30—80, Kürbis 5—15, Backobst 1,20, Backpflaumen 1,20—1,40, Zitronen das Stück 15—18, 4 Stück 50, Grünlinge 15—25, Walnüsse 1,30—1,40, Tomaten 60. Für ein Pfund Tafelbutter forderte man 1,80—1,90, für Landbutter 1,60—1,70, Weißkäse 30—40, Milch das Liter 20—22, Sahne 1,60, eine Mandel Eier kostete 2,20—2,30. Den Geflügelhändlern zahlte man für Hühner 2,50—4, Enten 2,50—5, Puten 4—6, Hasen 2,50—5,50, für ein Paar Tauben 1,50—1,80. Gänse waren heute recht begehrt und wurden zum Preise von 6—10 Zloty verkauft. Kaninchen kosteten 2,50—4, Perlhühner 2,50—4. — Die Fleischstände zeigten ein reichliches Angebot zu den bisherigen, aus dem vorigen Marktbericht ersichtlichen Preisen. Die Nachfrage war ebenso wie diejenige auf dem Fischmarkt heute recht lebhaft. Man verlangte für Schleie (tote Ware) 80, lebend 1,20, Hechte 80—1, Weißfische 45—60, grüne Heringe pro Pfund 70, Karpfen 1,30, Karauschen 1, Barsche (tote Ware) 80, lebend 1,20, Salzheringe pro Stück 15—17, Räucherfische 15—35 Groschen. — Der Blumenmarkt bot mit seinem mannigfaltigen Angebot an buntfarbigen Chrysanthemen ein frohes Bild; auch an dankbaren Abnehmern fehlte es nicht.

Aus dem Gerichtssaal

X **Posen**, 9. November. Vor dem hiesigen Appellationsgericht als Berufungsinstanz hatte sich der 60jährige Landwirt St. Janicki aus Bociniec, Kr. Posen, wegen Totschlags zu verantworten. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, seine frühere Wirtin, die Ausgedingerin Drzewiecka während eines Streites um das Ausgedinge mit einem Hammerschlag getötet zu haben. Um einen Selbstmord vorzutäuschen, zog er die Leiche in den Stall, legte ihr einen Strick um den Hals und hängte sie auf einen Haken. In der ersten Instanz wurde Janicki zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt, wogegen er Berufung einlegte. Nach einer glänzenden Verteidigungsrede des Rechtsanwalts K. Nowosielski ermäßigte die Berufungsinstanz das Urteil auf 5 Jahre Gefängnis.

X **Posen**, 10. November. Unter Vorsitz des Präses Wonsch wurde heute vormittag 9 Uhr das Urteil gegen die Erpresserin Marie Lewandowska verkündet. Hiernach wurde die Angeklagte, was die Erpressungen anbetrifft, für schuldig befunden und das Urteil erster Instanz, das auf ein Jahr Gefängnis lautete, aufrechterhalten, jedoch mit der Aenderung, daß laut § 12 (früher § 51) die Angeklagte straffrei bleibt. Der Antrag des Staatsanwalts auf Unterbringung der Angeklagten in einer Nervenheil- bzw. Irrenanstalt wurde mit der Begründung abgelehnt, daß die sachverständigen Aerzte bekundeten, daß die Unterbringung nur schädlich wäre.

Posener Kalender

Freitag, den 11. November

Sonnenaufgang 7.06, Sonnenuntergang 16.06. Mondaufgang 14.56, Monduntergang 5.10.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 4 Grad Celsius. Ostwinde. Barometer 761. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 6, niedrigste + 4 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 11. November + 0,37 Meter gegen + 0,33 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Sonnabend, den 12. November

Dunstig, bis neblig, am Tage etwas lichter, sonst vorwiegend bewölkt; keine oder nur unerhebliche Niederschläge; etwas zunehmende Winde; Temperaturen nur wenig verändert.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Wielki:

Freitag: Nachm. 3 Uhr: „Quo vadis?" Abends „Dolly".
Sonnabend, nachm. 3 Uhr: „Der dumme Matthäus". Abends: „Tannhäuser".
Sonntag, nachm. 3 Uhr: „Die Bajadere". — Abends: Sinfoniekonzert.

Teatr Polski:

Freitag, Sonnabend, Sonntag: „Mademoiselle".

Teatr Nowy:

Freitag, Sonnabend: „Die Drohne".
Sonntag, nachm. 3.30 Uhr: „Pariser Platz 13". Abends: „Die Drohne".

Komödien-Theater:

Freitag, Sonnabend: „Im weißen Rößl".
Sonntag, nachm.: „Viktoria und ihr Husar". — Abends: „Im weißen Rößl".

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung
ul. Marsz. Focha 18

Besuchszeit: Wochentags von 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags von 10—12½ Uhr. An Donnerstagen und Sonntagen ist der Eintritt frei.

Kinos:

Apollo: „Der Teufel der Eifersucht". (5, 7, 9.)
Metropolis: „Die Legion der Straße". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Słońce: „Frankenstein". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Lebensfreude". (Nora Ney, Adam Brodzisz.) (5, 7, 9 Uhr.)

Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes

Bestellungen nimmt entgegen:

Wichernhaus, Droga Dębińska 1a, Tel. 1185;
Wohlfahrtsdienst, Waly Leszczyńskiego 3, Telephon 2157;
Landesverband für Innere Mission, Fr. Ratajczaka 20, Telephon 3971.

Wojew. Posen

Grätz

hk. Einbruchsdiebstahl. Als Herr Zmigrodzki Montag nacht von einem Vergnügen nach Hause kam, fand er seine Wohnung bereits offen und in größter Unordnung. Diebe hatten die Wohnung von oben bis unten nach Geld durchsucht und von diesem auch alles, was sie finden konnten, mitgenommen.

Lissa

k. Eifersuchtstragödie im Café Central. Gestern vormittag erschien im Flur des Cafés Central an der Bahnhofstraße eine Frau und verlangte das dort beschäftigte Dienstmädchen Magdalene Kowalska zu sprechen. Als das Dienstmädchen auf den Flur herauskam, zog die Frau einen Revolver und gab auf das Mädchen einen Schuß ab, durch den es zum Glück nur an der Hand leicht verletzt worden ist. Die Revolverheldin ist eine Eisenbahnerfrau aus Zaborowo, Kreis Lissa, namens Helene Drobińska. Der Grund zur Tat ist Eifersucht. Die hiesige Kriminalpolizei hat sich dieser Angelegenheit angenommen.

Rawitsch

— Kampf gegen die Blutlaus. Die Bekämpfung der Obstbaumschädlinge ist durch gesetzliche Bestimmungen Pflicht aller Gartenbesitzer bzw. Gartenpächter. Auf Veranlassung der städtischen Polizeibehörde wird nun der Stadtgärtner Simoni die Obstbäume auf dem Territorium der Stadt auf Vorhandensein von Schädlingen untersuchen. Besitzer und Pächter, bei deren Bäumen die Blutlaus festgestellt wird, haben auf ihre Kosten binnen 14 Tagen entsprechend den Anweisungen des Gärtners Simoni die Bekämpfungsmittel anzuwenden. Nichtbefolgen der Vorschrift wird bestraft. Dem Gärtner S. steht von Amts wegen der Zutritt in die Gärten zu jeder Zeit während der Arbeitstage zu.

— Grenzübergangszeiten bei Damme-Grenzvorwerk. Im letzten Amtsblatt gibt das hiesige Starostwo bekannt, daß der Grenzübertritt bei Dębno-Grenzvorwerk während des Winterhalbjahres, also bis zum 31. März 1933, wie folgt festgesetzt ist: 1. für den kleinen Verkehr (mit Grenzausweisen) täglich von 7—18 Uhr und 2. für Paßbesitzer und deren Fuhrwerke täglich von 7—24 Uhr. — (In der früheren Bekanntmachung war für den kleinen Verkehr jedenfalls irrtümlich die Zeit von 7—19 Uhr angegeben.)

Krotoschin

Direktionswechsel. Der langjährige Direktor der Deutschen Genossenschaftsbank, Herr Ernst Maentel, sah sich infolge anhaltender Krankheit gezwungen, seinen Posten aufzugeben. Den vakanten Posten übernahm Herr Leo Kinzel. Herr Dir. Maentel, der so manchem Bedrängten hilfsbereit mit Rat und Tat beistand, hat sich die Sympathien seiner Umgebung erworben, und so sehen wir ihn mit Bedauern aus seinem Amt scheiden.

Goldene Hochzeit. Am Sonntag, 13. d. Mts., begeht das Neumannsche Ehepaar in Bażków das goldene Ehejubiläum. Dem Jubelpaar entbieten wir die herzlichsten Wünsche für den weiteren Lebensabend.

Der alte Tempel auf der Speicherstraße, der schon lange baufällig war, wird jetzt abgerissen. Der Droschkenbesitzer Kaźmierczak hat denselben für den Preis von 600 Zloty zum Abbruch erworben.

Jarotschin

× Autounfall. Mittwoch ereignete sich bei der Gasanstalt ein Autounfall. Ein Lastauto aus Kalisch geriet infolge zu schnellen Fahrens in der Biegung ins Schleudern und fuhr mit voller Wucht an einen Chausseebaum. Die Mitfahrer wurden herausgeschleudert, glücklicherweise ohne ernstere Verletzungen.

× Unaufgeklärter Vorfall. Der Waldarbeiter G. der Fürstlich Radolinschen Forstverwaltung war am Montag früh im Raschkower Revier beschäftigt. Plötzlich wurde er durch andauerndes Rufen aufmerksam gemacht. Er fand eine jüngere, ihm unbekannte Frau fest an einen Baum gebunden vor. Sie war nur halb bekleidet, ihre Sachen lagen aber in der Nähe. Nachdem er sie aus ihrer unangenehmen Lage befreit hatte, ergriff sie ihre Kleider und floh in der Richtung Jarotschin, ohne vorher irgendwelche Auskunft zu geben.

× Tödlicher Unfall. Am vergangenen Freitag wurde in Brzezie die 30jährige Arbeiterin Balcer von einem Rübenwagen so unglücklich überfahren, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Sie wollte kurz vor dem Fuhrwerk die Straße überqueren und wurde dabei von einem der Pferde zu Boden geworfen.

× Gustav Adolf-Feier. Am 6. November fand in der Aula der hiesigen deutschen Privatschule eine Gustav Adolf-Gedenkfeier statt. Die Festrede hielt Herr Superintendent Steffani. Die Feier wurde durch eine Theateraufführung der Schulkinder verschönt. Gemeinsam gesungene Lieder beschlossen den gut besuchten Abend.

t. Obstschau. Eine gut vorbereitete Obstschau veranstaltete der „Landwirtschaftliche Verein Ratenau" im dortigen Gasthause. 25 Mitgliedr hatten dazu verschiedene Obstsorten

und andere Gartenerzeugnisse eingeschickt. Die Vorarbeiten — Aufbau der Früchte, Sortenbezeichnung und Festsetzung der Preise — waren beendet, als um 3 Uhr der Vorsitzende, Gutsbesitzer Janing-Ratenau, mit einer Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste die Schau eröffnete. Nach allgemeiner Besichtigung der Obstſtände sprach Fräulein Salesnik über das Ernten und Aufbewahren des Obstes und führte schließlich die richtige Verpackung desselben in Einheitskisten zum Versand vor. Sodann ging Herr Gartenbaudirektor Reissert-Posen näher auf den Nutzen einer Obstschau und den rentablen Verkauf des Obstes durch einheitlichen Anbau der Früchte ein. Den ersten Preis für ausgestelltes Obst erhielt Frau Altfeld aus Parzew.

× **Schaufensterdiebstahl.** In der Nacht zum 10. d. Mts. wurde von unbekannten Dieben die Schaufensterscheibe des Herrn Schuhmacher, ul. Krakowska, eingedrückt. Ein gegenüberwohnender Bürger hörte den Lärm und konnte die Diebe durch Anrufen verscheuchen. Sie hatten aber doch noch so viel Zeit, um eine Geige und eine Mandoline mitzunehmen. Die zerschlagene Mandoline wurde von der Polizei am nächsten Morgen in einem abgelegenen Garten gefunden.

× **Versammlung aller Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Jarotschin.** Am vergangenen Sonntag fand in Pleschen eine Zusammenkunft aller Feuerwehrverbände des Kreises Jarotschin statt. Vertreten waren 103 Vereine durch 128 Delegierte.

Pleschen

& **Eröffnung einer Schule für Soldaten.** Am 9. d. Mts. wurde in den Kasernen des 70. Inf.-Regts. eine Schule für Soldaten (Analphabeten) mit drei Abteilungen eröffnet.

& **Kursus für Unteroffiziere.** Auch in diesem Jahre wurde ein Kursus für Unteroffiziere des 70. Inf.-Regts. organisiert. Die Absolventen des Kursus können das Zeugnis für die 7. Klasse der Volksschule erlangen.

Inowroclaw

z. **Einen großen Menschenauflauf** verursachte in den heutigen Mittagsstunden ein Ehepaar, welches vom Lande hereingekommen war. Beide waren in Meinungsverschiedenheiten geraten, wobei der Ehemann seine Frau auf der Straße heftig verprügelte und sich dann entfernte.

z. **Diätetischer Kochkursus.** Ab 15. November wird hier in Inowroclaw ein siebenwöchiger diätetischer Kochkursus stattfinden, und werden dazu speziell Inhaberinnen von Pensionaten, Hotels usw. eingeladen. Der Kursus kostet 25 Zloty. Anmeldungen werden von der hiesigen Handels- und Gewerbeschule (Szkoła Przemysłowa-Handlowa, ul. Sienkiewicza 15) entgegengenommen.

z. **Wintervergnügen des Gesangvereins „Wiesengrund".** Trotz der schweren Wirtschaftskrise hatten sich zu dem am letzten Sonnabend im Saale des Herrn Hammermeister in der Grünfließniederung veranstalteten Wintervergnügen des Gesangvereins „Wiesengrund" recht zahlreiche Besucher aus der ganzen Umgegend zusammengefunden. Die Vereinsleitung, mit Herrn Lehrer Conrad an der Spitze, hatte aber auch weder Zeit noch Mühe gescheut, um den Festteilnehmern wirklich einige frohe Stunden zu bereiten. Nach der Begrüßung der Gäste wurden vom Chor einige Lieder vorgetragen, denen ein Schattenspiel folgte. Im Anschluß daran wurde das überaus lustige Theaterstück „Das Weidaer Siel von der Altweibermühle" gespielt, welches wahre Lachsalven hervorrief. Dann folgten wieder zwei Liedervorträge und ein zweites Schattenspiel, worauf als Schluß ein Schneeflockenreigen bei bengalischem Licht vorgeführt wurde. Dann trat der Tanz in seine Rechte.

z. **Der Verkauf von Milch an Sonntagen wieder gestattet.** Nach einer Meldung hat der Herr Wojewode von Posen im Einvernehmen mit dem Bezirksarbeitsinspektor des X. Bezirks sich damit einverstanden erklärt, daß in Inowroclaw wieder an Sonn- und Feiertagen bis 10 Uhr vormittags in allen Lebensmittelgeschäften der Verkauf von Milch gestattet ist, jedoch mit dem Vorbehalt, daß andere Waren nicht verkauft werden.

z. **Der ehemalige Kreis Strelno wird Inowroclaw zugeteilt.** Die Stadt sowie der ehemalige Kreis Strelno soll dem Kreise Inowroclaw zugeteilt werden, während der Kreis Mogilno mit Rücksicht auf seine schwere finanzielle Lage dem Gnesener Kreise zufallen soll. Die neuen Grenzen sollen bereits am 1. Januar 1933 in Kraft treten.

z. **Der Unterhalt für Dienstboten herabgesetzt.** Nach einer Bekanntmachung der Krankenkasse Inowroclaw ist der Unterhalt der Dienstboten mit Gültigkeit vom 1. Oktober herabgesetzt. Demzufolge unterliegen auch die Beiträge für diejenigen Arbeiter einer Abänderung, die von ihrem Arbeitgeber eine Entschädigung in Form eines vollen oder teilweisen Unterhalts erhalten. Die betreffenden Arbeitgeber werden daher aufgefordert, den genauen Verdienst unter Anführung der Form des Unterhalts für den Arbeiter anzugeben.

z. **Vom Gerüst gestürzt.** In Jeziora Małn stürzte der Landwirt Skonieczny vom Gerüst herunter, wobei er einen Schädelbruch erlitt.

z. **Unfall.** Am Mittwoch ereignete sich auf der Chaussee Mogilno—Strelno ein Unglücksfall. Ein Motorrad, auf dem zwei Personen saßen, wollte einem Fuhrwerk ausweichen. Es kam dabei ins Schleudern, so daß der eine der beiden Fahrer derart heftig zu Boden geworfen wurde, daß ihm die Schädeldecke zertrümmert wurde. Zu allem Unglück kam in dem kritischen Augenblick auch noch ein Personenauto herangesaust, das den Verunglückten überfuhr, wobei ihm noch ein Bein gebrochen wurde. In hoffnungslosem Zustande schaffte man ihn ins Krankenhaus.

Mogilno

ü. **Hoteldiebstahl.** In der Nacht zum 7. d. Mts. wurden im hiesigen Hotel „Polonia" nicht weniger als drei Diebstähle verübt. Es wurden gestohlen. Der Besitzerin des Hotels, Frau Anna Szymczak, eine größere Menge Zigaretten, dem in einem Zimmer wohnenden Gerichtssekretär Stanisław Jopek mehrere Anzüge, Mäntel, braune Schuhe, Krawatten und ein seidener Schal, und aus einem weiteren Zimmer, das vom Steuerbeamten Józef Witowski bewohnt wird, verschiedene Garderobe und Wäsche. Den Diebstahl verübte ein Mann, der in der kritischen Nacht im Hotel übernachtete und am nächsten Tage um 7 Uhr morgens in unbekannter Richtung abreiste.

ü. **Betrifft die Einkommensteuer zahlenden Gutsbezirke.** In der Zeit vom 5. November bis 3. Dezember d. Js. liegt im Büro des hiesigen Kreisausschusses, Zimmer Nr. 21, die namentliche Liste derjenigen Gutsbezirke des hiesigen Kreises, welche staatliche Einkommensteuer zahlen, zur öffentlichen Einsicht aus. Dieselbe kann täglich während der Dienststunden von 8—13 Uhr eingesehen werden.

ü. **Arbeitgeber, Achtung!** Die Krankenkasse Inowroclaw teilt mit, daß mit einem Rundschreiben des Bezirksversicherungsamtes Posen vom 18. Oktober d. Js. die Unterhaltungskosten des Dienstpersonals mit Rückwirkung vom 1. Oktober d. Js. herabgesetzt worden sind. Infolgedessen unterliegen die Beiträge derjenigen Arbeiter, welche von ihren Arbeitgebern Geldbeträge, ganz oder teilweise in Naturalien erhalten, Veränderungen, und es werden daher alle interessierten Arbeitgeber zur genauen Angabe des entsprechenden Verdienstes sowie der Form der Unterhaltung jener Arbeiter aufgefordert. Diesbezügliche Angaben sind in obengenannter Krankenkasse sowie in deren Abteilungen oder Unterabteilungen zu machen. Nichtangabe der Verdienste genannter Arbeiter berechtigt die Kasse, die Beiträge nach den bisherigen Normen zu berechnen.

ü. **Versuchte Brandstiftung.** Am vergangenen Sonntag um 11 Uhr vormittags wurde dem Pächter des Gutes Wierzejewice, Herrn Schultz, gemeldet, daß am Sonnabend, dem 5. d. Mts., nachts, festgestellt wurde, daß bisher unermittelte Täter nach Herausnahme einer Fensterscheibe in ein Zimmer eindrangen, in dem alte Möbel, die der Besitzerin des Gutes, die gegenwärtig in Broniewice wohnt, gehören, aufbewahrt wurden. Die Unbekannten begossen die Stühle, Sofas und den Fußboden mit Petroleum und setzten darauf die Stühle in Brand. Zum Glück wurde das Feuer noch rechtzeitig vom Nachtwächter bemerkt, so daß es noch im Entstehen unterdrückt werden konnte. Allem Anscheine nach liegt ein Racheakt gegen den Pächter Schultz vor.

ü. **Von Strolchen angefallen** wurden bei Szczepanowo in der Nacht zwei Radfahrer, welche sie mit einem Revolver bedrohten und die Abgabe der Fahrräder forderten. Die Ueberfallenen leisteten jedoch Widerstand und gaben auf die Strolche einige Schüsse ab, die darauf in Richtung des Waldes verschwanden. — Aehnlich erging es einem Bergmann aus Mokre auf der Chaussee Słaboszewo—Mokre. Von ihm verlangten die Banditen Geld. Die Hilferufe des Angefallenen verscheuchten die Banditen. Der Zufluchtsort dieser Banditen sind die nahegelegenen Wälder, in denen sie sich verstecken. Einer von ihnen geht gewöhnlich die Straße entlang und hält das Opfer an, während die anderen aus dem Walde herausspringen und den Ueberfallenen mit Taschenlampen blenden. Hoffentlich wird die Polizei diesen Wegelagerern bald das Handwerk legen.

ü. **Appell an die Jäger!** Angesichts des katastrophalen Wildbestandes in unserem Kreise, der weit unter dem der Vorjahre steht, wendet sich der Starost des Kreises Mogilno mit einem warmen Appell an die Jäger um strengste Einhaltung der weidgerechten Jagdregeln, sowie an die Jagdgenossenschaften, die Jagden nur an solche Jäger zu verpachten, die Sinn für Hege und Pflege des Wildes haben, und empfiehlt den Jagdgenossenschaften, in die Pachtverträge folgende Bestimmungen aufzunehmen: 1. dem Jagdpächter ist die Hasenjagd nur einmal im Jahre gestattet, und zwar nur als Treibjagd; 2. auf einen Rehbock darf nur mit Kugeln (aus dem Stutzen) geschossen werden, und dies nur nach beendeter Brunftzeit im August; 3. das Schießen auf einen auffliegenden Rebhühnerschwarm ist verboten; nur auf die gleichzeitig mit dem Schwarm oder nach diesem Auffliegen einzelner Rebhühner darf geschossen werden; 4. der Jagdpächter muß die auf dem Felde herrenlos umherirrenden Hunde und Katzen beseitigen und mindestens einmal jährlich Gift auslegen. — Jegliche Verletzungen der Jagdregeln sind dem Starosten zu melden und werden streng bestraft.

Strelno

ü. **Noch einmal vom liquidierten Kreis.** Aus guten und sicheren Quellen wird mitgeteilt, daß der ehemalige Kreis Strelno in allernächster Zeit nochmaligen Veränderungen unterliegt. Im Zusammenhange mit der Streichung der Wojewodschaftsgrenze zwischen Posen und Pommerellen wird nunmehr auch die Zuteilung unserer Stadt zum Kreis Inowroclaw aktuell. Der ehemalige Kreis Mogilno soll mit Rücksicht auf seine schwierige finanzielle Lage zum Kreis Gnesen zugeteilt werden. Die Möglichkeit, den Kreis Strelno aufrechtzu erhalten, indem ihm Teile vom ehem. Kongreßpolen angegliedert werden sollen, wird wahrscheinlich hinfällig, weil die Bewohner der Stadt Kruschwitz, sowie Umgegend und diejenigen jenseits des Goplosees sich aufs äußerste bemühen, an den Kreis Inowroclaw angeschlossen zu werden und somit der ganze Kreis Strelno genanntem Kreise einverleibt wird. Jedenfalls wird in den nächsten Tagen diese ganze Angelegenheit aktuell, da die neuen Grenzen der beiden Wojewodschaften bereits vom 1. Januar 1933 verpflichten sollen.

ü. **Neuer Autobus-Fahrplan.** Mit dem 11. d. Mts. tritt ein neuer Autobus-Fahrplan auf der Linie Strelno—Inowroclaw in Kraft, und zwar verkehren die Autobusse ab **Strelno** um 7.00, 8.30, 10.30, 13.00, 15.00 und 16.45 Uhr; ab **Inowroclaw** 8.30, 10.30, 13.15, 15.00, 16.30 und 18.00 Uhr.

Znin

ü. **Wieder ein neuer Trick.** Vor dem Wohnhaus der Witwe Wrzesińska in Gałęzewo fuhr eines Tages ein Auto vor, aus dem zwei elegant gekleidete Herren ausstiegen. Diese begaben sich in die Wohnung der W., stellten sich als Herr „Notar" und „Direktor der Bank Ludowy in Znin" vor und legten der Besitzerin einen Wechsel über 200 Zloty zur sofortigen Einlösung vor. Die sehr verwunderte W. erklärte, keinen Wechsel in jener Bank zu haben, und protestierte gegen die geforderte Zahlung. Als aber die „Herren" immer aufdringlicher wurden, befahl die W. ihrem Knechte, diese hinauszuweisen. Mit den Konsequenzen der Nichteinlösung des Wechsels drohend, setzten sich die „Herren" ins Auto und verschwanden in der Richtung Gnesen. Wie sich herausstellte, hatte die Besitzerin vor kurzer Zeit für verkaufte Schweine eine Summe Geldes eingenommen, wovon die Betrüger gewußt haben müssen. Doch gelang es ihnen nicht, durch diesen Wechseltrick das Geld zu erlangen.

Kolmar

Eingestelltes Verfahren

el. **Im Anschluß an die Zwischenfälle vor dem geplanten deutschen Sängerfest, welches hier stattfinden sollte, aber abgesagt wurde, war gegen verschiedene namhaft gemachte Personen Anzeige wegen schwerer Körperverletzung und Landfriedensbruchs bei der Staatsanwaltschaft erstattet worden. Jetzt ist den Anzeigern von der genannten Behörde der Bescheid zugegangen, daß das Verfahren wegen Mangel an Beweisen eingestellt worden ist, und ihnen anheimgestellt wird, den Weg der Privatklage zu beschreiten.**

el. **Abgesagter Vortrag.** Der von der „Berufshilfe Posen" für den 15. und 16. November in Kolmar in Aussicht genommene Vortrag über Berufshilfe nebst anschließender Berufsberatung fällt aus.

Nakel

§ **Verhängnisvoller Schuß.** Der Besitzer von Chwalke-Mühle, Kazimierz Wuntz, der von der Jagd zurückkehrte, wollte sein Gewehr entladen und richtete dazu den Lauf zur Erde. Dabei stand ein Sohn des Arbeiters Biskupiak. Beim Entladen löste sich ein Schuß, und die ganze Ladung drang dem Jungen in den Unterschenkel. Der Bedauernswerte wurde ins Krankenhaus geschafft, wo das Bein amputiert werden mußte.

Czarnikau

üg. **Die Schweinepest** ist in Fitzerie (Marunowo) auf dem Gehöft des Landwirts Emil Prescher amtlich festgestellt worden. Ebenfalls ist die Geflügelcholera in dieser Gegend wieder stark zum Ausbruch gekommen. — Es wird amtlich darauf hingewiesen, daß alle Interessenten, die zum Handel mit Pferden noch keine Kontrollbücher besitzen, diese im Starostwo, Zimmer 14, erhalten können, und dieselben dem Kreistierarzt zur Bescheinigung in kürzester Zeit vorlegen müssen.

Friedheim

§ **Die Mühle im Konkurs.** Ueber das Vermögen der in Liquidation befindlichen Firma „Mühle Miasteczko", dessen Liquidator Zygmunt Nosse-Bromberg ist, ist mit dem 7. d. Mts. das Konkursverfahren eröffnet worden. Zum Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Czesław Dzięciol in Wirsitz ernannt worden.

Sportmeldungen

Der Boxländerkampf in Dortmund

In dem Box-Länderkampf **Deutschland—Polen**, der am Sonntag, 13. November, um 5 Uhr nachmittags in der Westfalenhalle in Dortmund stattfindet, werden sich in den einzelnen Gewichtsklassen folgende Paare gegenüberstehen: **Spannagel—Polus, Ziglarski—Forlański, Jakubowski—Sipiński, Strathmann—Arski, Schmedes—Garncarek, Bernlöhr—Chmielewski, Berger—Tomaszewski, Kohlhaas—Zieliński!** Unser Tip ist 10 : 6 für Deutschland! Ein Posener Blatt, das unseren Artikel über die „Generalprobe für Deutschland—Polen" kurz zitiert, hat uns offenbar mißverstanden und geglaubt, wir hätten im **besten** Falle 6 : 10 für Deutschland getippt. Wir sind anderer Meinung: daß nämlich **Polen** im besten Falle ein 6 : 10 erlangen könnte. Immerhin dürfen die Polen nicht unterschätzt werden. Eine Ueberraschung ist nicht ausgeschlossen, zumal die deutsche Mannschaft etwas geschwächt worden ist.

Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Posens

Kirchenkollekte Sonntag, den 13. November, für die deutsche Lutherstiftung.

Kirchenkollekte für Mittwoch, 16. 11., Bußtag, für die evangelische Diaspora.

Kreuzkirche. Sonntag, 13. 11., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Horst. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch, 16. 11. (Buß- und Bettag), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Beichte und Abendmahl. Derselbe.

St. Petrikirche (Ev. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10: Gottesdienst. Haenisch. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. — Mittwoch, Bußtag, 10 Uhr: Gottesdienst und hl. Abendmahl. Derselbe.

St. Paulikirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Hein. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. — Mittwoch, Buß- und Bettag, 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. 11.15 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl. Derselbe. — Amtswoche: Derselbe.

St. Lucaskirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer.

Morasko. Mittwoch, Buß- und Bettag, 2.30 Uhr: Gottesdienst. Hammer.

Christuskirche. Sonntag, 10.30 Uhr: Gottesdienst. D. Hildt. Danach Kindergottesdienst. — Mittwoch, 16. 11., Bußtag, 10.30 Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. Danach Feier des heiligen Abendmahls.

Schwersenz. Sonntag, 10 Uhr: Einführung des neugewählten Pastors. Predigt: P. Droß. Danach Kindergottesdienst. — Mittwoch, 16. 11., Bußtag, 10 Uhr: Gottesdienst. P. Droß.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. D. Hildt. 10½ Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch (Bußtag), 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. 10½ Uhr: Beichte und Abendmahl. Derselbe. 8 Uhr: Bußtagsabendandacht. Derselbe. 9 Uhr: Abendmahl. Derselbe. Freitag, 8 Uhr: Wochengottesdienst.

Sassenheim. Mittwoch (Bußtag), 2 Uhr: Gottesdienst. Brummack.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe. Buß- und Bettag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Evang.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. 9½ Uhr in **Gnesen:** Buß- und Bettagsgottesdienst mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. 1½ Uhr in **Tremessen:** Buß- und Bettagsgottesdienst mit Abendmahl. Derselbe. Dienstag, 8 Uhr: Männerchor. Mittwoch (Buß- und Bettag), 10 Uhr: Festgottesdienst mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. Donnerstag, 3½ Uhr: Frauenverein.

Evang. Jungmädchenverein. Sonnabend, 4 Uhr: Jungschar. Sonntag, 4½ Uhr: Versammlung. Dienstag, 7½ Uhr: Singen und Bibelstunde (ältere Gruppe). Freitag, 7½ Uhr: gemeinsames Singen mit den Mitgliedern der Weggenossenkreise.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5.30 Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. — Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Friedenskapelle der Baptisten-Gemeinde. Sonntag, 10: Reisepredigt. Miksa. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Jugendstunde. — Freitag, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetstunde. — **In der Provinz:** Rawitsch, 10 und 4 Uhr: Predigt. Schönknecht. — Bociniec, 3 Uhr: Erntedankfeier. Drews.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft.

Wollstein. Sonntag, 9.30 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstag, 8 Uhr: Frauenhilfe. Jungmädchenverein (Kranzbinden). — Bußtag, 8 Uhr: Abendmahl. 10 Uhr: Gottesdienst. Anschließend: Gemeindeversammlung in der Kirche. — Donnerstag, 8.15 Uhr: Jünglingsverein (Besprechungsabend).

Kopnitz. Bußtag, 2 Uhr: Gottesdienst in Kopnitz.

Rawitsch. Sonntag, 13. 11., ½10 Uhr: Hauptgottesdienst. Beichte und Abendmahl fällt aus. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 8 Uhr: Verein junger Männer. Dienstag, 15. 11., 8 Uhr: Bibelstunde. Mittwoch, 16. 11. (Bußtag), ½10 Uhr: Hauptgottesdienst. Beichte und Abendmahl. ½8 Uhr: Verein junger Mädchen.

Kostschin. Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Mittwoch (Bußtag), 10 Uhr: Lesegottesdienst; ebenso in Ebenhausen. Freitag, ½5 Uhr: Missions-Lauffilm Yülan, statt der Bibelstunde. Totenfest, 10 Uhr: Predigtgottesdienst mit hl. Abendmahl. 2 Uhr: dasselbe in Ebenhausen.

Wreschen. Sonntag, 10 Uhr: Lesegottesdienst. Mittwoch (Bußtag), 10 Uhr: Predigt mit hl. Abendmahl. 5 Uhr: Bibelstunde in Neu-Tecklenburg bei Klute. Totenfest, 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Schlehen (Tarnowo). Sonntag, vorm. 8½ Uhr: Kindergottesdienst. 10 Uhr: Gottesdienst. 3 Uhr: Jugendversammlung.

Sockelstein. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und hl. Abendmahl.

Wilhelmsau. Bußtag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und hl. Abendmahl.

Stralkowo. Bußtag, nachm. 2½ Uhr: Predigtgottesdienst und hl. Abendmahl.

Görchen. Sonntag, vorm. ¾10 Uhr: Lesegottesdienst. Bußtag, nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl.

Pakoswalde. Sonntag, vorm. ¾10 Uhr: Lesegottesdienst. Bußtag, vorm. ¾10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl.

Sarne. Sonntag, vorm. ¾10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl.

Rundfunkecke

vom 13. November

Sonntag

Warschau. 9.55: Programm. 10: Gottesdienst. 10.30: Von Kattowitz: Gottesdienst. 11.58: Zeit. 12.05: Programm. 12.10: Wetter. 12.15: Symphonische Matinee aus der Philharmonie. 14: Wetter. 14.05: Von Kattowitz: Landwirtschaft. 14.25: Konzert. 14.40: Was man hören und wissen muß. 15: Konzert (Fortsetzung). 16: Jugendstunde. 16.25: Schallplatten. 16.40: Von Lemberg: „Das Echo vom vorigen Sonntag". 16.45: Nützliche und angenehme Nachrichten. 17: Kammermusik des Dresdener Quartetts. 18: Leichtes Konzert. Anschl.: Aktuelles Feuilleton. 18.25: Von Lemberg: Lokalsendung. 19: Verschiedenes, Schallplatten. 19.05: Von Krakau: „Ausländische Fische" (Vortrag). 19.20: Sport. 19.25: Aus Wilna: Zwei Einakter von Awertschenko und Tschechow (Lemberg). Hörspiel.) 20: Populäres Orchesterkonzert. 20.10: Konzert der Revellers „Esben". 20.40: Humoristische Viertelstunde. 21.05: Populäres Konzert (Fortsetzung). 22: Tanzmusik. 22.05: Von Lemberg: Exotisches Interview mit Ali Kali Oklui. 22.15: „Radio-Kino" (Groteske). 22.55: Wetter, Polizeibericht. 23: Tanzmusik. 23: Sport, Operettenmusik. 23.10: Tanzmusik. 23.50—24: Ausklang des humoristischen Sonntags.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Hafenkonzert. 8.15: Chorkonzert. 9.10: Steuerfragen. 9.30: Verkehrsfragen. 10: Katholische Morgenfeier. 11: Schlesische Dichterschulen. 11.30: Bachkantate. 12.05: Lieder. 13: Konzert. 14: Mittagsberichte. 14.10: Vortrag: Frauen um große Männer. 15.30: Paul Mittmann zum Gedächtnis. 16: Kleine Klaviermusik. 16.35: Kinderfunk. 17: Unterhaltungskonzert. 19: „Der Stand der Abrüstungsfrage". 19.25: Der Zeitdienst berichtet. 19.55: Schlesische Winterhilfe. 20.15: Konzert. 22.15: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22.45—24: Tanzmusik, Sechstagerennen.

Königswusterhausen. 6.15: Gymnastik. 6.35: Hafenkonzert. 8: Landwirtsstunde. 14.30: „Naturwissenschaft und Dichtkunst. 15: Elternstunde. 15.30: Dichterstunde. 16: Konzert. 16.30: Konzert. 17.30: Vortrag zum 80. Geburtstag Gerhart Hauptmanns. 18: Neue Musikpädagogik. 18.35: Junge Generation spricht. 19.15: Kurzweil. 20: Aus der Staatsoper: „Idomeneo", Oper in drei Akten von Mozart. 22.30: Wetter, Presse, Sport. Anschl. bis 24: Tanzmusik, Sechstagerennen.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35: Frühkonzert. 9: Evangelische Morgenandacht. 10.56: Wetter. 11.15: Musik des Deutschen Ordens. 12.05: Lieder. 14: Schachfunk. 14.30: Jugendstunde. 15: „Ein Tag in der Segelfliegerschule Rossitten". 15.30: Hörspiel-Songs. 16: Konzert. 17.30: „Der deutsche Elch in den letzten 150 Jahren". 18: Das alte deutsche Kinderlied. 18.30: Carl Busse. Zur 60. Wiederkehr seines Geburtstages. 19: Neuere Hausmusik für Klavier. 19.30: Vortrag: Weltreise-Miniaturen. 20.10: Brahms-Feier. 20.30: Nachrichten. 20.40: Sir John Falstaff. Hörspiel nach Shakespeares Komödie „Die lustigen Weiber von Windsor". 22: Nachrichten. Anschl. bis 24: Tanzmusik, Sechstagerennen.

Für die Jugend

Beilage zum „Posener Tageblatt"

HB/187.

WIR BAUEN UNS EIN Mikroskop!

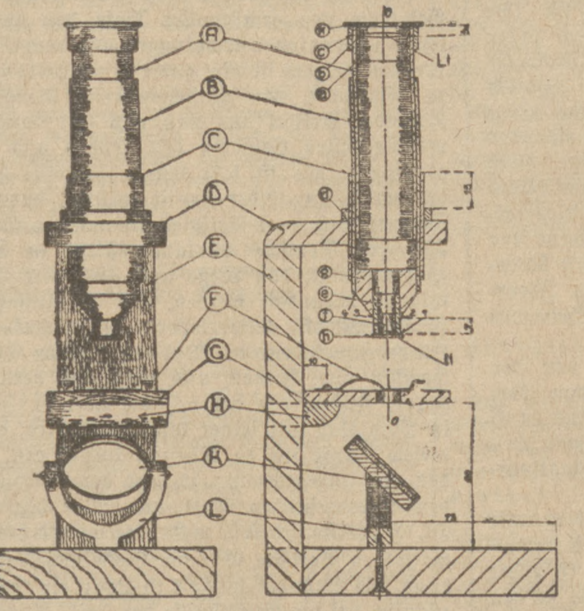


Abb. 1 (links): Das Mikroskop in Vorderansicht. — Abb. 2 (rechts) Längsschnitt durch das seitlich gestellte Mikroskop

Eine überwältigende Fülle nie geahnter Naturwunder offenbart sich uns, wenn wir das Sehvermögen unserer Augen durch Zuhilfenahme eines Mikroskopes um ein beträchtliches Maß vervielfachen. Ein schier unbegrenztes Neuland erschließt sich unsern Blicken und bringt uns einer ganz anderen Welt nahe, die voller erstaunlicher Bauwerke der allvermögenden Künstlerin Natur ist.

Den Selbstbau eines einfachen und doch brauchbaren Mikroskopes können wir mit bescheidenen Mitteln durchführen. Außer den beiden unentbehrlichen Linsen — für deren Anschaffung wir allerdings mit einigen Mark rechnen müssen — sind für die übrigen Materialien nur wenige Groschen auszugeben.

Die Abbildung 1 zeigt die Vorderansicht und Bild 2 das Aussehen unsres Mikroskopes, wenn wir es der Länge nach durchschneiden. Diese Schnittzeichnung wollen wir uns vorerst einmal genauer betrachten! — —

Wir sehen, daß drei Röhren A, B und C ineinanderstecken. Dicht am oberen Rande der Röhre A sitzt, die dem Auge zugewandte Linse Li, die man deshalb Okularlinse nennt. (oculum, lat. das Auge). Die Röhre A läßt sich im Rohr B hin- und herschieben. An deren unterer Oeffnung befindet sich die kleine Linse li, die man als Objektivlinse bezeichnet. Die Röhre B läßt sich in der kürzeren Röhre C auf- und abwärtsbewegen. Der Röhrenhalter D umfaßt das kurze Rohr und sitzt auf dem Ständer E fest. Unter den Röhren ist der Objekttisch G zu sehen, der mit einer Stütze H ebenfalls am Ständer angebracht wird. Auf dem Tisch ist der federnde Halter F aufgeschraubt. Mit dem Spiegel K, der sich in dem Bügel L drehen läßt, erzielt man eine recht gute Beleuchtung der Objekte.

Zu allem Anfang suchen wir einen Optiker auf, den wir bitten, uns die beiden Linsen zu besorgen und zwar: 1 Okularlinse, bikonvex (zwei gewölbte Seiten), Durchmesser = 22 mm, Brennweite = 100 mm; 1 Objektivlinse, plankonvex (eine ebene, eine gewölbte Seite), Durchmesser = 7 mm, Brennweite = 10 mm.

Den eigentlichen Bau beginnen wir mit der Herstellung der Röhren. Auf einen runden Holzstab von genau 22 mm Durchmesser und 150 mm Länge wickeln wir einen 90 mm breiten Streifen aus mittelstarkem Packpapier unter Anwendung von Dextrinkleister zu einer 1,5 mm starken Röhre zusammen. Nach dem Aufwickeln nehmen wir die Röhre vom Stab ab und stellen sie zum Trocknen weg; sie wird 24 Stunden später sehr fest und hart geworden sein. Erst zu diesem Zeitpunkt fertigen wir die zweite Röhre ebenso an. Diesmal wickeln wir den gleichbreiten Streifen aber auf die erste Röhre auf, die wir vorher mit einer einzigen Lage Packpapier umgeben haben. Sobald auch diese Röhre richtig hart geworden ist, wickeln wir einen nur 45 mm breiten Streifen auf die zweite Röhre. Wir legen auch dabei wieder eine Lage Papier dazwischen.

Ehe wir an diesen Röhren weiterarbeiten, gehen wir an die Herstellung der Teile a—f, deren Abmessungen wir der folgenden Aufstellung entnehmen.

(Fortsetzung rechts oben)

Teil		Ringhöhe bezw Röhrchenlänge	Durchmesser innen	Durchmesser außen	Wandstärke
Ring	a	10 mm	20 mm	22 mm	1 mm
Ring	b	3 mm	20 mm	22 mm	1 mm
Ring	c	10 mm	25 mm	29 mm	2 mm
Ring	d	5 mm	31 mm	37 mm	3 mm
Röhrchen	e	17 mm	7 mm	11 mm	2 mm
Röhrchen	f	8 mm	5 mm	7 mm	1 mm

Diese 6 Teile wickeln wir wiederum aus Packpapier, das wir uns den Abmessungen entsprechend zu mehr oder weniger breiten und langen Streifen zurechtschneiden und die wir beim Wickeln mit Kleister bestreichen.

Es ist unbedingt erforderlich, daß gerade die drei Röhren und die Teile a—f mit großer Sorgfalt gearbeitet werden. Wenn uns ein Teil nicht gleich beim ersten Male gelingt, so werfen wir es lieber weg und beginnen die Arbeit aufs neue.

Das nächste Mal werden wir sehen, wie wir uns die anderen Teile basteln und alles zusammenbauen.

(Schluß folgt).

Der Löwenbändiger



1) Den Kühnen ehrt die Ovation,
Doch seiner harrt die Gattin schon.
Er, der tagtäglich Löwen bändigt,
Viel schwerer sich mit ihr verständigt.



2) Sie sagt, von Jähzorn ganz benommen,
Sie sei nur deshalb hergekommen,
Weil er mit seiner Zigarette
Ein Loch gebrannt in die Serviette.



3) Des Wassereimers kalter Guß
Bringt die Entgegnung schnell zum Schluß.
Gewalt, da kann man halt nichts machen,
Zurück drum in den Löwenrachen!



4) Er flieht — ihn schützt das Käfiggitter;
Die Leute lachen, das ist bitter.
Die Gattin kreischt: Bist du ein Mann?
Seht euch bloß diesen Feigling an!

Der Narr von Blacktown

Erzählung von Gaunern, Petroleum und einem Glücklichen



In der Kneipe des Gauners Watkins war man einer Meinung über den Sonderling Ben Johnson: man lachte ihn aus.

Ben Johnson war der Narr von Oklahoma. In der schmutzigen Kneipe des alten Gauners Watkins hatte ein betrunkener Tunichtgut diese Weisheit herausgebrüllt und unauslöschliches Gelächter belohnte ihn und bewies, daß alle tüchtigen Einwohner der Stadt einer Meinung mit ihm waren. Während nämlich die Bürger von Blacktown, dieses unbekannten Gemeinwesens eines nordamerikanischen Staates, alle mit mehr oder minder großer Ehrlichkeit bestrebt waren, für sich selbst zu sorgen, ritt Ben Johnson, dieses aus der Art geschlagene Stadtkind, den ganzen Tag mit allerlei Instrumenten in der Gegend herum und hatte es sich in den Kopf gesetzt, daß es hier irgendwo Petroleum geben müsse.

Es war an einem heißen Nachmittag, als Ben mit undurchdringlicher Miene bei der Postoffice vorritt und sich ein Telegrammformular geben ließ. Noch am selben Abend verbreitete der Postmeister die Kunde, daß er einen Ingenieur in der Hauptstadt benachrichtigt habe. Da verabredeten die unternehmungslustigen Burschen in der Kneipe: falls wirklich solch Dummkopf käme, wollten sie ihm einen vergnügten Empfang bereiten.

So geschah es, daß der verzweifelte Ben von einer Horde kreischender Müßiggänger umgeben auf dem primitiven Bahnhof stand und mit bebendem Herzen den Zug aus Oklahoma erwartete. Das üble Gesindel hatte sich mit allerlei Radauinstrumenten versehen und brannte darauf, seine Katzenmusik an den Mann zu bringen.

Dem Expreß, der hier nur wenige Sekunden hielt, entstieg ein einzelner, unscheinbarer Herr mit einem goldenen Kneifer. Er sah erstaunt auf die Versammlung und lauschte ernst auf die wenigen Worte der Aufklärung, die Ben stotterte. Doch dann geschah etwas Unerwartetes. Der Fremde stellte seinen Koffer auf die Erde, trat bedächtig auf den nächsten Mann zu, musterte ihn nachdenklich und gründlich und schlug ihn dann mit einem einzigen Hieb zu Boden

Als wäre nichts geschehen, nahm er sein Gepäck wieder auf und schritt gelassen an der schweigenstarrenden Runde vorbei, der Stadt zu. In ratloser Verblüffung blieben die Uebermütigen zurück, so ratlos, daß sie ihr Konzert ganz vergaßen.

Das war ohne Zweifel eine bittere Schlappe für die Helden von Blacktown, und niemand war gesonnen, sie ruhig hinzunehmen. Aber zunächst verharrten sie in dumpfem Abwarten. Vielleicht übernahm Ben Johnson unbewußt das Amt ihrer Rache, indem er den Fremden so lange nutzlos an der Nase herumführte, bis dieser die Geduld verlor und wutschnaubend wieder abdampfte. Dieser Ausgang schien der wahrscheinlichste und konnte für eine genügende Vergeltung angesehen werden.

In der Tat fuhr der schlagfertige Ingenieur bereits zwei Tage später zurück, doch das schien noch nicht das Ende zu sein. Wenigstens kam bald darauf aus Oklahoma für das Stadtamt die Anweisung, einen großen Streifen Regierungslandes in der Gegend auf den Namen Ben Johnsons einzutragen, da der Kaufpreis in der Hauptstadt richtig und ordentlich erlegt sei.

Nach einer Woche warf ein Güterzug Berge von Baumaterial ab. Es wurde ernst. Mit der Bahn kamen Arbeiter von weit her, sie schlugen Baracken auf und begannen Bohrtürme zu errichten. Ihren Kaufladen hatten sie gleich mitgebracht, es schien für sie kein Blacktown zu geben. Auch der unangenehme Fremde, der wieder auftauchte, und Ben Johnson, der sich in Kleidung und Auftreten so verändert hatte, daß er kaum wiederzuerkennen war, kümmerten sich mit keinem Gedanken um den Ort. Er schien einfach nicht für sie vorhanden.

Das war zuviel. Einige Tage lungerten noch ein paar Strolche in der Gegend umher, bis sich über der Stadt ein intensiver Petroleumgeruch bemerkbar machte. Da hielt die Bande es nicht mehr aus. Wieder wurde das Komplott in der Kneipe ausgeheckt. In der Frühe des nächsten Tages zog eine abgerissene, verwegene Gesellschaft das alte Flußbett hinauf. Sie führte einen Pulverkanister mit sich, an dem eine lange Lunte hing.

Kurz vor der neuerstandenen Arbeitsstelle gab es einen Aufenthalt. Quer über die Senkung war ein mäßiges Verhau errichtet. Der Gegner schien auf einen Angriff vorbereitet zu sein. Da sich aber keine Besatzung zeigte, umgingen einige der Kühnsten das Hindernis. Es war ersichtlich mit viel Sorgfalt errichtet, aber verlassen. Die Angreifer hielten kurzen Rat und beschlossen, die Barrikade niederzureißen, um keine Festung im Rücken zu haben. Mit vieler Mühe und Hallo rissen sie den kunstvollen, widerstandsfähigen Bau ein. Dann zogen sie tatendurstig weiter.

Auf dem Bohrfeld hatten inzwischen Ingenieur und Entdecker mit Spannung den Fortgang überwacht. Plötzlich gab es einen Lärm, die Arbeiter drängten fluchtartig zurück und aus dem Boden schoß ein breiter, dicker Strahl, der im Umsehen den Boden überströmte und in starken, bläulich schimmernden Wellen auf das Flußbett zurauschte.

Aufatmend begrüßte der Ingenieur den Erfolg und sagte zu Ben, der wie träumend neben ihm stand:

„Ich gratuliere. Das sind mindestens 2000 Faß stündlich. Unsere Geldgeber werden zufrieden sein. Es ist gut", fügte er ernst hinzu, „daß wir die Barriere gebaut haben Sonst wäre mir jetzt bange um das liebe Blacktown. Denn ehe wir das eingedämmt haben — —"

Mit lauter Stimme warf er dann kurze Befehle über das Feld. In die wartenden Arbeiter kam Leben, und sie begannen fieberhaft die nötigen Vorrichtungen zu treffen, um das kostbare Naß aufzufangen. Inzwischen wogte der entfesselte Strom das Flußbett entlang. Der Ingenieur brach mit einigen Leuten auf, um auch an dem Stauwehr für Ableitung zu sorgen. Wie groß war aber ihr Erstaunen, als sie fanden, daß die Flut ungehindert über das zerstörte Werk toste. Weggeworfene Kleidungsstücke und ein verlassener Pulverkanister verrieten deutlich, was sich hier ereignet hatte.



Vor dem strömenden Petroleum her lief die heimtückische Bande in atemlosem Wettlauf

Vor dem strömenden Petroleum her lief die heimtückische Bande in atemlosem Wettlauf. Doch es gab nichts mehr zu retten. Ihre schreienden Warnungen hatten kaum erreicht, daß jedes Feuer in der Stadt gelöscht wurde, gleich darauf schwemmte schon das Erdöl durch die Straßen.

In wenigen Stunden watete alles in Petroleum, die Felder waren verdorben, die Häuser unbewohnbar geworden. Die Quelle, an die Blacktown nicht glauben wollte, war ergiebiger gewesen, als der ganze Ort aushalten konnte.

Jetzt wollen die Helden von Blacktown die neue Gesellschaft auf Schadenersatz verklagen. Aber selbst die gewiegtesten Advokaten raten ihnen ab. Es besteht zu wenig Aussicht, den Prozeß zu gewinnen. Darüber hinaus brauchen sie in ganz Amerika für den Spott nicht zu sorgen.

Kalenderschau

Deutscher Heimatbote in Posen

Ein dem Deutschtum in Polen vertraut gewordener Begleiter hat sich für die Wanderung durch das Jahr 1933 wieder eingestellt: Der „Deutsche Heimatbote in Polen“. Männer und Landschaften der Heimat sprechen wieder zu uns und legen sie uns von neuem ans Herz.

Die Reihe der Porträts geistiger deutscher Führer dieses Landes wird mit einer Würdigung des Generalsuperintendenten D. Paul Blau als feinsinnigem Dichter eröffnet. Hier setzt uns die literarische Vielseitigkeit des Kirchenführers in Erstaunen: wie anders als die Gedankenlyrik in den kleinen Gedichten „Die Geige“, „Schneeflocken“ und „Das hat der Sturm getan“ sind die Märchen in ihrem schlichten Gedankenreichtum, die das Kind in die herrliche Welt der Wunder führen. Einige Kapitel aus seinen Lebenserinnerungen fesseln trotz einer wohltuenden Breite der Darstellung.

Weiter würdigt der „Heimatbote“ den Seelsorger Wilhelms I., Rudolf Kögel, der auch in unserer Heimat gewirkt hat, und die Heimatdichter Johannes Trojan und Carl Lange. Eine lange Reihe ihrer Werke ist abgedruckt worden.

Herzlich und von tiefer Trauer erfüllt ist der Nachruf, den Paul Dobbermann dem überall beliebten und verehrten Deutschtumsführer Domherr Joseph Klinke geschrieben hat.

In glücklichster Weise wird dann das Bild unserer Heimat in feinen Details gezeichnet, in ihrer Landschaft, ihren Städten und Dörfern und ihren Menschen. Wieder sehr gut ist der rein kalendarische Teil, der uns ein zuverlässiger Führer durch das Jahr ist und uns über alle Fragen des praktischen Lebens Aufklärung gibt.

Die Redaktion dieses Kalenders lag auch in diesem Jahre wieder in den Händen Paul Dobbermanns, der unseren Dank verdient hat. Viele Beiträge stammen aus seiner Feder. Auf den ersten Seiten begleiten uns seine Gedichte durch das Jahr. Das letzte: „Winterheimat“ ist besonders gut.

So dient der „Deutsche Heimatbote“ also auch weiterhin dem deutschen Volke dieses Gebietes, indem er die wärmsten Töne anschlägt, um unsere Libe zur Heimatscholle zu festigen. Aber wir sollen nicht nur die deutsche Volksgemeinschaft in Polen pflegen, sondern das Deutschtum aller Welt soll uns am Herzen liegen. Zu dem Erlebnis solcher über alle Grenzen gehenden Volksgemeinschaft will uns auch dieses Buch führen. Das Titelbild stellt das von dem Deutschtumsführer Eugen Naumann entworfene volksdeutsche Symbol dar: die auf dem im gotischen Bogen stehenden Altar lodernde Flamme. — Im Innern des „Heimatboten“ wird die volksdeutsche Weihestunde in Frankfurt dann noch einmal lebendig.

Der „Deutsche Heimatbote in Polen“ ist im Verlage der Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, erschienen (Druck Concordia Sp. Akc., Posen) und zum Preise von 2 Złoty im Buchhandel zu haben.

Landwirtschaftlicher Kalender für Polen für das Jahr 1933

Der Kalender beginnt nach dem Kalendarium mit einem Ueberblick über die wichtigsten Ereignisse im letzten Jahre. Im nächsten Abschnitt „Unsere Toten“ wird des um das hiesige Deutschtum so verdienten Domherrn Klinke mit Dankbarkeit gedacht. Ein nicht minder arbeitsreiches und von Erfolg gekröntes Leben wird uns in dem darauffolgenden Abschnitt „Unsere Führer“ geschildert; denn in diesem Jahre konnte Herr Verbandsdirektor Dr. Swart auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste des Verbandes deutscher Genossenschaften zurückblicken. In dem Artikel „Ist Gewinn Profitgier?“ nimmt der hier noch in bester Erinnerung stehende frühere Verbandsdirektor Dr. Wegener zu einem vielumstrittenen Thema Stellung. Besondere Beachtung verdienen die Artikel „Berufswahl und Berufsaussichten unseres Nachwuchses“ von Dr. Burchard und „Frauenberufe“ von Frau Johanna Bardt-Lubosz, da sie wertvolle Winke für die Unterbringung unseres Nachwuchses enthalten. Mit großem Interesse wird jeder Deutsche den Artikel „Deutsches Sprachgut in Polen“ von Dr. Lattermann lesen. Wir ersehen aus ihm, wie ungeheuer groß der deutsche Einfluß auf die polnische Sprache und Kultur ist. Der nächste Artikel „Lebensfragen der deutschen Sprachinseln in Wolhynien“ von Dr. Lück führt uns den schweren Existenzkampf unserer Brüder in dem östlichsten Teil Polens vor Augen. — In dem Abschnitt „Unsere Brüder in fremden Ländern“ schildert uns eine deutsche Frau an Hand eigener Erlebnisse die großen Gefahren und Arbeiten, die bei der Ansiedlung in Brasilien bewältigt werden müssen. In dem Abschnitt „Für die Hausfrau und Mutter“ weist die Vorsitzende des Frauenausschusses der W. L. G., Frau M. v. Treskow-Radojewo, auf die Arbeitsziele und Arbeitsweise dieser für die Landfrau heute unentbehrlichen Einrichtung hin. Auch die zwei nächsten Artikel über „Keuchhusten“ und „Wem gehört das Kind?“ sind sehr beachtenswert. In dem Abschnitt „Land- und Volkswirtschaft“ weiht uns der Artikel „Unser Verband“ in die Tätigkeit der hiesigen deutschen Genossenschaftsverbände, die sich infolge der allgemeinen Wirtschaftsdepressionen sehr schwierig gestaltet, ein. Ein sehr aktuelles Thema behandelt der nächste Artikel „Worauf ist bei der Rindviehhaltung zu achten?“ Da das Vieh und die tierischen Produkte im Preise sehr stark gefallen sind, muß der Landwirt bestrebt sein, die Viehhaltung auf eine billige Basis zu stellen, und dieser Aufsatz gibt ihm wertvolle Ratschläge dazu. Der Landwirtschaftliche Kalender hat weiter in dem Abschnitt „Zu den Gedenktagen“ zweier großer Männer gedacht, deren Geburtstag sich im nächsten Jahr zum 50. Male jährt, und zwar des Dichters der Freiheitskriege Max v. Schenkendorff und des großen Landwirts Johan Heinrich v. Thünen. Von Thünen ist bekanntlich der Verfasser des Werkes „Der isolierte Staat“, das uns auch in gegenwärtiger Zeit sehr wertvolle Anregungen, wie wir schwere Wirtschaftskrisen überwinden können, bieten kann. Herr Verbandsdirektor Dr. Swart zeigt den Lesern in einem Aufsatz das Leben und Denken dieses Mannes.

Der unterhaltende Teil enthält wieder eine sehr gediegene Auslese von kurzen Erzählungen bekannter Schriftsteller, wie „Welle 600“, Abenteuer des Bordfunkers von Friedrich Lindemann, „Der Weichensteller“ und „Als Großvater freien ging“ von Peter Rosegger, „Jan Torf“ von Hermann Löns, „Der Notpfennig“ von Anna Schieber, „Die Spieluhr“ von Ingeborg Andresen, eine Tiergeschichte „Heldentum“ von Manfred Kyber und eine mit 25 Illustrationen versehene Erzählung „Der hohle Zahn“ von dem unsterblichen Humoristen Wilhelm Busch. Die Jugend kommt ebenfalls durch zwei kurze Erzählungen, von denen sich die eine mit dem bekannten Kirchendichter Paul Gellert beschäftigt, die andere das beliebte Kindermärchen „Der Wolf und die sieben jungen Geißlein“ nach Gebrüder Grimm, ferner durch Anleitungen für Bastelarbeiten und Spiele auf ihre Rechnung. Den Abschluß bilden verschiedene Tabellen, unter denen besonders die neuen Bestimmungen für die Sozialversicherung hervorzuheben sind. Der Kalender ist reich illustriert und enthält im Anzeigenteil viele Scherze und Rätsel.

Der Kalender kostet in diesem Jahre nur 2 Złoty; er sollte in keinem deutschen Hause in Stadt und Land fehlen, und kann durch Buchhandlungen, Genossenschaften oder direkt vom Verlag des Landwirtschaftlichen Zentralwochenblattes, Poznań, ul. Zwierzyniecka 13 I, bezogen werden.

Evangel. Volkskalender 1933

Verlag der Evangel. Diakonissen-Anstalt Posen

Im 73. Jahrgang ist, von dem Anstaltsgeistlichen Pastor M. Sarowy herausgegeben, der Evangelische Volkskalender 1933 erschienen, und wieder wird das evangelische Haus sich ihm mit Freuden öffnen. Im Kalendarium fallen 24 Originalzeichnungen von Stud. theol. W. Schilberg auf. Wertvolle religiöse Abhandlungen, Gedichte und Bilder leiten die lange Folge der ausgezeichneten Beiträge ein und geben dem ganzen Büchlein das Gepräge. Auch in diesem Kalender finden wir Veröffentlichungen der literarischen Arbeiten unseres Generalsuperintendenten D. Paul Blau. Seine von W. Schilberg illustrierte Legende „Sankt Novarius“ verschafft dem Leser wegen des Ideengehalts und der edlen Sprache einen erhebenden Genuß.

Interessant sind die Kapitel, die von der evangelischen Liebesarbeit künden: von dem Leben im Siechenheim Zagórze, das eine dankbare Insassin in besinnlicher Abgeklärtheit schildert, und von dem Betrieb in der Säuglingsstation des Posener Diakonissenhauses.

In die herrliche Natur der Hochgebirgswelt führt uns ein Artikel von Robert Styra-Posen über die Tatra. Hier wird uns in Wort und Bild eine Landschaft geschildert, die zu den großartigsten Europas gehört.

Ein reicher unterhaltender Teil mit der wundervollen Erzählung „Mateo Monzas Geige“ von D. Paul Blau und gut geordnetes kalendarisches Material schließt dieses ausgezeichnete Büchlein ab.

Jugendgarten 1933

Ein Jahrbuch für die evangelische Jugend in Posen, herausgegeben von Ilse Rhode und Richard Kammel. (Lutherverlag Posen (Poznań, Fr. Ratajczaka 20). 68 Seiten mit einer Kunstbeilage. 0,50 Złoty.

Der neue Jugendgarten, der der gesamten deutschen Jugend in Polen ein guter Freund geworden ist, ist soeben erschienen. Wo überall er gelesen und verbreitet wird, schildert uns eine Plauderei des Kalendermannes, der mit seinen jungen Lesern eine Reise durch ganz Polen antritt und in jedem Gebiet, im Norden und Süden, im Westen und Osten gute Freunde findet. Auch sonst ist das Büchlein ganz und gar auf unsere deutsche Jugend in Polen eingestellt mit all seinen Geschichten, Gedichten und Aufsätzen. Unsere Kinder, die so wenig deutsche Spiele kennen, bekommen hier eine reiche Menge vorgesetzt. Die bunte Wiese mit all ihren Blumennamen wird ihnen durch den Kalender vertraut. Der jugendliche Martin Luther, dessen 450. Geburtstag im nächsten Jahr bevorsteht, ersteht vor ihren Augen als ein kleiner Held und fleißiger Schuljunge. Der Kalender, der sich um bestes deutsches Schrifttum müht, zieht auch eine Reihe eigener Mitarbeiter aus unserem Gebiet heran, die die Eigenart unserer Kinder gut verstehen. Der erstaunlich billige Preis wird hoffentlich jedem die Anschaffung des Kalenders ermöglichen, zumal da auf den Kalendern, die von außen hereinkommen, so große Zollsätze liegen.

Vol'sfreund-Kalender

Der Volksfreund-Kalender für Stadt und Land für das Jahr 1933 erscheint nunmehr im 7. Jahrgang in der Verlagsgesellschaft „Libertas“ in Lodz, Piotrowska 86. Dieser Kalender widmet seine Aufgabe hauptsächlich dem Deutschtum in Kongreßpolen. Die Bevölkerung, überwiegend evangelisch, verlangt daher auch, daß der Kalender ihre Belange in erster Linie vertritt. Der Kalender, der 280 Seiten umfaßt bringt eine ungewöhnliche Fülle von abwechslungsreichem Stoff aus allen Gebieten des Kongreßpolnischen Lebens der deutschen Gemeinden, die in schwerem Kampf um ihre Arterhaltung leben und die unermüdlich und eifrig, immer im Glauben stark und fest, ihre Hoffnung auf die Kraft gesetzt haben, die nächst Gottes Hilfe aus den eigenen Adern fließt. Der Kalender ist in seiner Art für das Gebiet mustergültig, und er gibt weit darüber hinaus auch einen Einblick in das Leben dieser doch der großen Menge fremder anmutenden Kolonien. Neben sehr hübschen und leicht verständlichen Gedichten von gemütvoller Tiefe, den wunderschönen Sonntagsbetrachtungen aus dem Munde der Seelsorger, ist ein guter Unterhaltungsteil zu erwähnen. An Wissenswertem bringt der Kalender Artikel aus nah und fern, aus den verschiedensten Gebieten des Lebens und Zeitgeschehens. Es ist sehr schwer, einzelne Dinge hervorzuheben. Aber es ist wichtig, davon zu sprechen, daß zum Beispiel einmal ein Artikel über das Deutsche Auslandsinstitut in Stuttgart erscheint, daß Wege und Ziele der Volksbildung behandelt werden, wie im Aufsatz des Herrn Banek. Wir lernen die Schul- und Kirchengemeinden in Rybitwy, Ruda Bugaj, Gombin usw. kennen, und zwar aus berufener Feder. Führer des Lebens, wie Herr D. Zöckler in Stanislau mit seiner tapferen Gattin, die in diesem Jahre ihr 40 Ehejubiläum feiern, werden uns nahegebracht; ja, und der Nachruf auf den unvergeßlichen Arzt und Menschenfreund Dr. Hinterstoißer soll nicht unerwähnt bleiben. Es folgen Berichte über die Gemeinschaftsbewegung, die Bahnhofsmission in Lodz, ein Jahresrückblick auf die Geschehnisse der Zeit. Allerhand Wissenswertes ist ausgiebig vertreten. Daß ein hübscher Wandkalender, ein Kunstblatt und verschiedene Bildbeilagen nicht fehlen, sei nur nebenbei erwähnt. Das Verzeichnis der Jahrmärkte und viele andere praktische und wissenswerte Winke machen den Kalender zu einem unersetzlichen Nachschlagewerk. Auch bei uns wird der Kalender allen jenen, die die deutschen Volksgenossen wirklich kennen und verstehen lernen wollen, von besonders großem Wert sein.

rst.

Kosmos-Terminkalender 1933, 4. Jahrgang, Verlag „Kosmos“, Poznań, Zwierzyniecka 6, Pr. 4,50 Zł

Den grundlegenden Aenderungen der Steuergesetze im verflossenen Jahre ist der soeben erschienene 4. Jahrgang des Kosmos-Terminkalenders durch eine völlige Neubearbeitung seines zweiten Teils nachgekommen. Von dieser Maßnahme wurde besonders betroffen: die Einkommensteuer, die Gewerbe- und Umsatzsteuer, die Lokalsteuer, die Stempelsteuer und die Arbeitslosenversicherung. Neu aufgenommen in ihren wichtigsten Bestimmungen wurden: die Grundsteuer, Wegesteuer, Militärsteuer und das neue Gerichtskostengesetz. Durch diese Aenderungen wird sich auch der 4. Jahrgang des bekannten Terminkalenders seinen Ruf als zuverlässiges Handbuch auf dem Schreibtisch des Kaufmannes, Rechtsanwaltes, Arztes, Landwirtes und Handwerkers bewahren. Die bewährte äußere Einteilung blieb unverändert, der gesamte Text wurde aber nach genauer Durchsicht auf den neuesten Stand gebracht, so daß der ausführliche Posttarif und das lückenlose Anschriftenverzeichnis der Ministerien, Sejmbüros, der deutschen Konsulate in Polen, der polnischen Konsulate in Deutschland usw. wieder wertvolle Hilfe leisten werden. Das halbseitige Kalendarium mit genauen Steuerterminen und Tabellen für Wechselfälligkeiten bildet den Grundstock dieses empfehlenswerten Terminkalenders.

Trotz der umfangreichen Neubearbeitung hat der Verlag in Anbetracht der allgemeinen schweren Wirtschaftslage den Preis auf 4,50 Złoty gesenkt.

Greta Garbo

Anläßlich der demnächst auch in Posen im Apollo stattfindenden Aufführung des Films „Mata Hari“ mit Greta Garbo bringen wir die nachstehende, allgemein interessierende Betrachtung.

Greta Garbo ist in Stockholm, um ganz detailliert zu sein, in der Blenkegagatenstraße am 30. November 1906 geboren. Ihr Vater war Kaufmann in gut bürgerlichen Verhältnissen. Sven Gustafsson fiel es nicht leicht, aber er sorgte dafür, daß seine Kinder gute Schulen besuchten. Greta wußte ihm wenig Dank dafür. Sie liebte die Schule nicht allzu sehr, war zwar keine schlechte Schülerin, aber auch keine gute. Als sie 16 Jahre alt war, starb ihr Vater, und sie mußte die Schule verlassen. Sie begab sich also mit Bruder und Schwester auf Stellungsuche.

Greta liebte das Theater. Vielleicht war es ihr Traum, Schauspielerin zu werden. Aber wer träumt es nicht, wenn er 16 Jahre ist!

Es ist vielleicht heute schwer, sich Greta Garbo als jungen Backfisch vorzustellen, der am Bühnenausgang wartet, nur um einen Blick von einem Schauspieler zu erhaschen. Das füllte jedoch nur kurze Augenblicke ihres sonst weniger sorglosen Lebens. In ihren Stellungen hielt sie es nicht lange aus, bis sie als Laufmädchen in der Hutabteilung im Bergstrom-Kaufhaus in Stockholm angestellt wurde.

Sie war das hübscheste Mädel in der Abteilung, und also mußte sie einen Hut aufprobieren, wenn einer aufzuprobieren war. Sie wurde photographiert, erschien in Zeitungen und wurde so eine kleine, sehr kleine Berühmtheit. Und wenn der Photograph, der ihre Hutaufnahmen machte, sie bat, auch einmal für andere Photos Modell bei ihm zu stehen, so war das im Bewußtsein der inzwischen Siebzehnjährigen sicherlich kein wichtiger Markstein für ihre Karriere, sondern nur eine Gelegenheit, Geld zu verdienen. Ebensowenig wie sie wußte, daß Kapitän Ring, der in Stockholm Reklamefilme herstellte, und zwar auch für das Warenhaus Bergstrom, mit dazu beitragen sollte, aus Gustafsson Greta Garbo zu machen.

In einem Reklamefilm der Firma Bergstrom erschien sie zum erstenmal auf der Leinwand, und da sie gefiel, wurde sie auch zu anderen Aufgaben herangezogen. Bald erschien sie in einem Reitkostüm, bald in einem Nachmittags-, bald in einem Abendkleid.

Kapitän Ring hatte auch für andere Firmen zu drehen und wandte sich infolgedessen immer öfter an Greta, bis eines Tages Eric Petschler, ein wirklicher Filmdirektor, einen dieser Reklamefilme sah und an Greta Gustafsson Gefallen fand.

Nachdem sie bei Bergstrom ihr Entlassungsgesuch eingereicht hatte, machte sie einen Film, in dem keine großen Anforderungen an sie gestellt wurden. Sie erregte Interesse. Sogar Mauritz Stiller, der sie zu ihrem ersten ganz großen Erfolg führen sollte, begann sich zu überlegen, ob man nicht mit dieser Frau einmal etwas Größeres machen könne. Aber selbst diese kleine Ueberlegung, die ja für Greta noch nichts war als eine sehr kleine, sehr ungewisse neue Möglichkeit, wurde erst angestellt, nachdem der Film heraus war. Inzwischen waren Monate vergangen. Diese Monate waren für Greta Gustafsson außerordentlich schwer. Sie wußte nicht, ob der Film ein Erfolg werden würde, und wenn, ob sich dieser Erfolg auch auf sie auswirken würde. Petschler redete ihr zwar immer wieder Mut zu, aber wenn sich ihr damals die Chance geboten hätte, wäre sie ins Warenhaus zurückgekehrt. Um diesen Schritt zu verhindern, brachte Petschler sie als Schülerin zum Königlich dramatischen Theater, deren Aufnahmeprüfung sie mit großer Unterstützung von Petschler bestand.

Nach wenigen Monaten bekam sie kleine Rollen. Die erste große Aufgabe, die man ihr anvertraute, war in einem Stück von Schnitzler, lange nach ihrem Debut. Mauritz Stiller bereitete „Gösta Berling“ vor, und dabei fiel ihm die Frau ein, die er im Petschler-Film gesehen hatte. Sie war eine Gräfin Dolina. Von Petschler erhielt er ihre Adresse. Nach langen Vorproben entschloß er sich, der noch Unbekannten die große Rolle anzuvertrauen.

Mauritz Stiller war es auch, der ihren Namen änderte, der ihr den Namen Greta Garbo gab und der diesen Namen durchsetzte. Der Film wurde eine Sensation. Trotzdem war damit der Erfolg von Greta Garbo noch nicht befestigt. Sie erhielt ein Engagement nach Berlin, spielte aber keine Hauptrolle. Damals war sie sehr einsam und ganz allein in der fremden Stadt: Greta Garbo, die wunderbare Schauspielerin, von der wenige wußten, Greta Garbo, die mit jedem Schritt, den sie tat, nur ein neues Risiko auf sich nahm, die auf sich selbst gestellt war, die ihre Mutter verlassen hatte und ihren Kreis.

Louis B. Mayer, der Vizepräsident und Produktionschef der Metro-Goldwyn-Mayer, befand sich in Europa. Zufällig sah er den Mauritz-Stiller-Film, ebenso zufällig, wie er in Europa war. Greta Garbo wurde von Louis B. Mayer nach Hollywood engagiert. Sie weiß, daß man beinahe enttäuscht war, als sie nach Hollywood kam. Greta Garbo war noch schlanker als heute, nervös, nicht gut zurechtgemacht, unmöglich frisiert. Sie erschien in einem schlechtsitzenden, billigen Kostüm. Und das sollte die neue große Schauspielerin sein!

Und dann kamen die ersten Bilder von ihr, und man war wieder erstaunt, weil man sich nicht vorstellen konnte, daß das dieselbe Frau sein sollte, die man vor einem Monat noch so anders gesehen hatte. Die Bilder, die kamen, waren die Garbo, die man vom Film her kennt. Es war eine Wandlung mit ihr vorgegangen, aber die Wandlung hatte nicht ausgereicht, um einen Typ aus ihr zu machen. Sie war Greta Garbo. Ein Typ, der, weil er keiner war, die Welt erobern sollte.

H. Lei.

Autarkiestreben und Auslandsverschuldung

Dr. Cr. In polnischen Sachverständigenkreisen werden in der jüngsten Zeit mit Recht Zweifel darüber geäussert, ob das Autarkiestreben, das ein hervorstechendes Charakteristikum der polnischen Wirtschaftspolitik bildet, mit der Aufrechterhaltung einer aktiven Handelsbilanz und mit der Notwendigkeit einer Verzinsung und Rückzahlung der bestehenden Auslandsschulden auf längere Sicht vereinbar ist. Um die geschuldeten Amortisationsquoten und Zinsraten jährlich an das Ausland abführen zu können, ist Polen zwecks Devisenbeschaffung auf Herstellung einer aktiven Handelsbilanz angewiesen. In den letzten 2 Jahren ist es auch dem polnischen Staat gelungen, den Minussaldo, den die Warenbilanz noch im Jahre 1929 in Höhe von 140 Mill. zł aufwies, in einen Plussaldo zu verwandeln, der im Jahre 1930 88 Mill. zł und im Jahre 1931 428 Mill. zł betrug. Eine entsprechende Beteiligung an der Versorgung des internationalen Bedarfs ist aber nur dann mit einiger Sicherheit auf längere Dauer zu bewerkstelligen, wenn Polen zugleich in entsprechendem Masse Waren anderer Staaten aufnimmt. Polen kann plötzlich der Gefahr gegenüberstehen, dass diejenigen Auslandsmärkte, die Waren polnischer Provenienz aufnehmen, ihre Eingangspforten schliessen und gleichfalls zur Autarkie übergehen.

Polen würde also unter Umständen der Möglichkeit beraubt werden, unter Zuhilfenahme der Ausfuhrüberschüsse sich die nötigen Devisen zur Abdeckung der vorhandenen Auslandsschulden zu verschaffen, zugleich aber auf die Erfüllung seiner Wünsche verzichten müssen, neue Auslandskapitalien zum Zwecke der industriellen Erschliessung Polens aufzunehmen. Die Bestrebungen, das Land mit finanzieller Hilfe des Auslandes zu industrialisieren, sind indes, im Gegensatz zu der ersten Nachkriegszeit, als man noch eine sog. „nationale" Wirtschaft mit „nationalem" Kapital und „nationalen Arbeitskräften" aufrichten wollte, und jegliche Ueberfremdung der Wirtschaft ablehnte, sehr lebhaft. Unlängst gab die „Gazeta Handlowa" eine Propagandanummer heraus, die unter dem Hinweis auf den bestehenden Handel zwischen Polen und der Schweiz, die möglichen Vorteile der Anlage grösserer schweizerischer Kapitalien in Polen beleuchtete. Die „Gazeta Handlowa" schätzte den polnischen Investitionsbedarf auf 1850 Mill. zł. Dabei bezog sie sich auf den Investitutionsplan, der Ende 1931 vom Ministerium für öffentliche Arbeiten dem Völkerbund unterbreitet wurde, und der für den Bau von Strassen in den nächsten 4 Jahren 600 Mill. zł, für den Ausbau von Telephonanlagen 140 Mill. zł, für den Bau von hydroelektrischen Stationen und anderen elektrischen Anlagen in den nächsten 10 Jahren 280 Mill. zł, ferner verschiedene Investitionen in den grösseren Städten im Betrage von 750 Mill. zł vorsah. Ob solche Summen angesichts der Höhe des bereits bestehenden Jahresbedarfs für Verzinsung und Tilgung von Auslandsschulden von schätzungsweise 520 Mill. zł gegenüber einem derzeitigen Plussaldo der Handelsbilanz von ca. 480 Mill. zł auch nur im entferntesten auf dem internationalen Kapitalmarkt flüssig zu machen sind, erscheint zunächst völlig problematisch.

Grad und Art der bestehenden Auslandsverschuldung sind für die Beurteilung der Aussichten sehr bedeutsam. Ein kurzer Ueberblick über die bestehende Auslandsverschuldung ergibt folgendes:

Nach amtlichen Angaben beziffert sich die Gesamtverschuldung Polens wie folgt (in Mill. zł):

Langfristige Verschuldung:

	1. 10. 1930	1. 1. 1932
Staat und Selbstverwaltung	4 007	4 570
Pfandbriefe und Obligationen	326	331
Beteiligungen	2 037	2 276
Ausländische Niederlassungen	656	640
zusammen	7 026	7 817

Kurzfristige Verschuldung:

	1. 10. 1930	1. 1. 1932
Barkredite	1 385	1 250
Bankkredite	676	401
Aussenhandelskredite	1 152	330
Laufende Posten	89	73
zusammen	3 302	2 054
Gesamtverschuldung	10 328	9 871

An der öffentlichen Schuld waren im Jahre 1930 die Vereinigten Staaten mit 2.7 Mill. zł, Frankreich mit 803 Mill. zł, Schweden mit 299 Mill. zł, England mit 215 Mill. zł beteiligt. Die Verschuldung der Wirtschaft besteht in den im Auslande begebenen privaten Pfandbriefen und Obligationen. Die Höhe dieser Schuld bezifferte sich Ende 1931 auf 331 Mill. zł. Die Höhe der Beteiligung von Auslandskapitalien an der polnischen Wirtschaft und an ausländischen Niederlassungen in Polen bezifferte sich Anfang 1931 auf 1741 Mill. zł oder auf 67 Prozent des Kapitals derjenigen Aktiengesellschaften, an denen Auslandskapitalien beteiligt sind.

Die nachstehende Uebersicht gibt Aufschluss über die Höhe der Beteiligungen von Auslandskapitalien an den verschiedenen wichtigsten Wirtschaftszweigen Polens, und zwar in den sog. „gemischten" Aktiengesellschaften (in- und ausländisches Kapital).

Wirtschaftszweig	Zahl der Aktiengesellschaften	Gesamtkapital (in Mill. Zloty)	Auslandskapitalien (in Mill. Zloty)	%
Bergbau	36	532	427	80.4
Hüttenwesen	10	522	475	90.9
Mineralindustrie	14	45	26	58.2
Metall-, Maschinen- u. elektrotechn. Industrie	43	174	98	56.3
Chemische Indutsrie	48	207	151	73.1
Textilindustrie	47	353	137	38.7
Papierindustrie	9	78	39	49.2
Holzindustrie	24	19	13	66.8
Bauindustrie	15	12	7	61.1
Gas- und Elektrizitätswerke	16	158	134	84.4
Warenhandel	38	18	12	67.6
Privatbanken	29	159	83	52.2
Versicherungen	7	9	8	91.3

Nach den amtlichen Angaben von 1931 wurden insgesamt 1580 Aktiengesellschaften gezählt, davon 407 mit „gemischten" Beteiligungen. Der Anteil der Unternehmungen mit ausländischem Kapital betrug also nur 26 Prozent. Die Unternehmen dieser Art repräsentieren aber 64 Prozent des Gesamtaktienkapitals Polens, woraus gefolgert werden kann, dass das Ausland sich vorwiegend an grösseren, kapitalkräftigeren Unternehmungen beteiligt. Die Beteiligung von Auslandskapitalien erstreckt sich hauptsächlich auf bereits bestehende Unternehmungen. Neugründungen werden vom Auslande in nur sehr geringem Umfange finanziert. Im Jahre 1929 wurden 4 ausländische Aktiengesellschaften mit einem Kapital von 2.9 Mill. zł gegründet, im Jahre 1930 eine mit einem Kapital von 0.3 Mill. zł, im Jahre 1931 gleichfalls nur eine mit einem Aktienkapital von 5.2 Millionen Zloty.

Die kurzfristige Verschuldung erstreckt sich auf Aussenhandelskredite, Barkredite an polnische Unternehmungen und Kredite an Banken. Nach den Angaben von Gabrielski sind die Aussenhandelskredite von 1930 bis Anfang 1932 stark zusammengeschrumpft, und zwar von 584 Mill. zł auf 330 Mill. Zloty. An diesen Krediten ist Deutschland zu 28 Prozent beteiligt und nimmt damit die erste Stelle ein. Die Barkredite sind in demselben Zeitabschnitt ziemlich stabil geblieben und bezifferten sich Anfang 1932 auf 1250 Mill. zł. An erster Stelle stehen hier die Vereinigten Staaten. Die kurzfristigen Kredite der Banken weisen eine anhaltende rückläufige Bewegung auf. Vom 30. 6. 1931 bis zum 31. 3. 1932 sanken diese Kredite von 659 Mill. zł auf 345 Mill. zł. An erster Gläubigerstelle stand wiederum Deutschland mit 89.2 Mill. zł. Der Gesamtverschuldung stand am Anfang 1932 nur 1400 Mill. zł an Guthaben gegenüber.

Aus der Lage der Auslandsverschuldung Polens, und zwar nicht nur ihrer absoluten Höhe der Verschuldung, sondern vor allem ihrer Art und ihres Grades im einzelnen, muss gefolgert werden, dass die zunehmende Intensität der Autarkiebestrebungen die Aufnahme neuer Auslandsschulden entsprechend erschwert. Wer sich vom internationalen Warenmarkt ausschliesst, schliesst sich damit auch vom internationalen Kapitalmarkt aus.

Neue Zollerhöhungen

Inkraftsetzung einiger Sätze des neuen Zolltarifs

Der Wirtschaftsausschuss des Ministerrats hat in seiner letzten Sitzung die Erhöhung einer ganzen Reihe von Einfuhrzöllen beschlossen, wobei es sich zum Teil bereits um die Inkraftsetzung einiger im neuen Zolltarif vorgesehenen Zollsätze handelt. Die betreffende Verordnung ist am 8. 11. 1932 im Dz. Ust. veröffentlicht worden. Die neuen Zollsätze treten 14 Tage nach dem Datum der Veröffentlichung, also am 22. 11. 1932, in Kraft. Von den Zollerhöhungen werden u. a. folgende Waren betroffen (die Zollsätze verstehen sich in Zloty je 100 kg): Tarifnr. 108, P. 9: Salizylsäure 250; Tarifnr. 109, P. 3: a) Zinkvitriol 11.70; b) Chlorzink 30; Tarifnr. 110, P. 2: Salpetersaures Silber 2300; Tarifnr. 112, P. 5: Salpetersaures Natrium 30.

Ausser diesen Chemikalien wird noch eine grosse Anzahl weiterer Chemikalien der Punkte 17 und 20 der Tarifnummer 112 durch die Zollerhöhungen betroffen. Ferner erstrecken sich die Zollerhöhungen auf Gerbstoffe der Tarifnummer 124, P. 2 und 3, auf Tiefenelektropumpen der Tarifnummer 167, P. 38, auf tierische Darmsaiten für chirurgische Zwecke, Kompressen aus Baumwollstoff, Schreib- und Rechenmaschinen, gewerbliche Präzisionswerkzeuge, gewisse Arten von Pappe, Garne aus Faserstoffen, Gewebe und Stoffe aus Flachs, Hanf und anderen Faserstoffen.

Neben allen diesen Erhöhungen ist lediglich eine einzige Zollermässigung durchgeführt worden, und zwar für geglättete Pappe.

Polens Oktober-Handelsbilanz

Die Einfuhr im Oktober umfasste 173 821 t im Werte von 73 363 000 zł. Im Vergleich zum September dieses Jahres bedeutet das eine Erhöhung von 8 865 000 zł. Die Ausfuhr betrug im Oktober 1 195 820 t im Werte von 96 361 000 t. Der Wert der Ausfuhr hat sich somit dem Vormonat gegenüber um 8 961 000 zł erhöht.

Die Aussenhandelsumsätze im Oktober haben sich also um 10 Prozent erhöht.

Kaffee-Einfuhrzentrale für ganz Polen

Auf Betreiben des Verbandes der polnischen Kaufleute hat eine Reihe der grössten polnischen Kaffee- und Teehandelsfirmen jetzt eine polnische Kaffee-Einfuhrzentrale unter der Firma „Polska Centrala Importu Kawy S. A." gegründet, die die Form einer Aktiengesellschaft haben und mit einem Grundkapital von 250 000 zł ausgestattet sein soll. Durch diese Einfuhrzentrale soll vor allem die Kaffee-Einfuhr aus Brasilien einheitlich geregelt werden.

Märkte

Getreide. Warschau, 10. November. Amtlicher Bericht der Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Roggen 16.25—16.50, Weizen rot 27.50—28, Einheitsweizen 26.50—27, Sammelweizen 26—26.50, Einheitshafer 17 bis 17.50, Sammelhafer 16—16.50, Gerstengrütze 15.75 bis 16.25, Braugerste 17—18, Wicke 17.50—18.50, Felderbsen 24—26, Viktoriaerbsen 26—29, Peluschken 16.50—17.50, Winterraps 48—49, Leinsamen 90proz. 38—40, Rotklee 125—140, bei Reinheit bis zu 97 Proz. 130—145, Weissklee 110—140, bei Reinheit bis zu 97 Proz. 150—200, Speisekartoffeln 4—4.25, Weizenluxusmehl 45—50, Weizenmehl 4/0 40—45, gebeuteltes Roggenmehl 27—29, gesiebtes 21—23, Roggenschrotmehl 21—23, mittlere Weizenkleie 10—10.50, Roggenkleie 9.50—10, Leinkuchen 21.50—22, Rapskuchen 16.50—17, Sonnenblumenkuchen 17.50—18, Blaulupinen 8—8.50. Marktverlauf: ruhig.

Getreide. Danzig, 10. November. Amtliche Notierungen für 100 kg in Gulden: Weizen weiss 15 bis 15.25, Roggen zum Export 9.30—9.35, zum Konsum 9.55, Gerste feine 10.50—11, mittel 9.75—10.10, geringe 9.25—9.50, Hafer 8.75—9.25, Weizen-Schale 6.60, Weizenkleie 6.40, Roggenkleie 6.15, Wicken 10 bis 11, Viktoriaerbsen 12.75—16, grüne Erbsen 18 bis 22, Peluschken 10—10.40.

Produktenbericht. Berlin, 10. November. Bei ruhigem Geschäft zeigte die Produktenbörse heute wieder ein festeres Aussehen. Die Landwirtschaft ist mit Angebot von Brotgetreide gegenwärtig sehr vorsichtig, so dass die Mühlen bei auftretendem Bedarf für Weizen etwa 2 RM. höhere Preise bewilligen müssen, auch am Roggen-Promptmarkt ist das Offertenmaterial mässig, und da die Staatliche Gesellschaft nach wie vor Ware aufnimmt, vermochte sich das Preisniveau um etwa 1 RM. zu bessern. Am Lieferungsmarkt eröffnete Weizen bis 3,50, Roggen bis 1.75 RM. höher, die Verringerung der Reports für die späteren Sichten ist lediglich auf das knappe Offertenmaterial in prompter Ware zurückzuführen. Für Weizen- und Roggen-Exportscheine waren auch höhere Preise zu erzielen, dagegen fehlt es vom Mehlmarkte an nennenswerten Anregungen. Die Forderungen für Weizenmehle sind zwar verschiedentlich erhöht, bleiben aber schwer durchzuholen. Roggenmehl wird zu unveränderten Preisen angeboten. Das Geschäft beschränkt sich in der Hauptsache auf die Deckung des Tagesbedarfs. Hafer liegt bei mässigem Offertenmaterial ziemlich stetig. Am Gerstenmarkt hat sich die Situation nicht verändert, Abschlüsse scheitern zumeist an der zu grossen Spanne zwischen Forderungen und Geboten.

Berlin, 10. November. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 201—203, Roggen 158—160, Braugerste 170—180, Futter- und Industriegerste 162—169, Hafer 133—138, Weizenmehl 24.50 bis 27.50, Roggenmehl 20.50—22.60, Weizenkleie 9.10 bis 9.50, Roggenkleie 8.35—8.70, Viktoriaerbsen 22—26, kleine Speiseerbsen 20—23, Futtererbsen 14—16, Leinkuchen 10.10, Trockenschnitzel 9, Soyaschrot ab Hamburg 10.30, ab Stettin 11.00.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 10. November. Weizen: Dezember 214—212.50, März 216.50—215, Mai 218.50—217.50. Roggen: Dezember 170.25—169.50, März 173, Mai 177—176.50. Hafer: März bis 139.

Vieh und Fleisch. Berlin, 8. November. (Amtl. Bericht.) Auftrieb: Rinder 1274, darunter Ochsen 365, Bullen 345, Kühe und Färsen 564, dto. zum Schlachthof direkt 30, Auslandsrinder 42, Kälber 2073, Schafe 2461, dto. zum Schlacthof direkt 92, Schweine 9744, dto. zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2523, Auslandsschweine 158. Für 1 Ztr. Lebendgewicht in Rm. Rinder: Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes jüngere 30, sonstige vollfleischige jüngere 27—29, fleischige 24—27, gering genährte 20—23. Bullen: jüngere vollfl. höchst. Schlachtw. 28—29, sonstige vollfl. oder ausgemästete 26—27, fleischige 23—25, gering genährte 18—21. Kühe: sonstige vollfl. oder ausgemästete 20—23, fleischige 16—18, gering genährte 10—15. Färsen (Kalbinnen): vollfl. ausgemästete höchst. Schlachtw. 28—29, vollfleischige 24 bis 27, fleischige 19—22. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 17—21. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 45—52, mittlere Mast- und Saugkälber 35 bis 48, geringe Kälber 18—28. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel (Stallmast) 34, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 1. 32—33, 2. 18—20, fleischiges Schafvieh 28—30, gering genährtes Schafvieh 16—25. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 46, vollfl. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 45—46, vollfl. Schweine von ca. 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 44—45, vollfl. Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgew. 40—43, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgew. 37—39, Sauen 38—40. — Marktverlauf: Bei Rindern ziemlich glatt, bei Kälbern glatt, bei Schweinen in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Schafen glatt.

Eier. Berlin, 10. November. Inlandseier. Deutsche Handelsklasseneier. G I (vollfrische Eier) Sonderklasse 65 g und darüber 13¾, Klasse A unter 65—60 g 13, Klasse B unter 60—55 g 12¼, Klasse C unter 55—50 g 10¼, Klasse D unter 50—45 g 8¾, G. 2 (frische) 13¼, 12½, 11¼, 9¾, 8. Sortiere II (frische) Klasse B unter 60—55 g 11½, unsortierte Eier 11, abweichende kleine mittlere und Schmutzeier 7¼—7¾. — Auslandseier. Dänen und Schweden 18er 13½, 17er 13, 15½—16er 12½, leichtere 8¾ bis 9½, Finnländer, Estländer und ähnliche Sorten 18er 13, 17er 12½, 15½—16er 12, Rumänen 8½ bis 9½, Russen normale 8—8½, Polen abweichende 7½ kleine mittlere Schmutzeier 6½—7. — Ausländische Kühlhauseier. Extra grosse 10, grosse 8—8¾, normale 7½. — Kalkeier. Extra grosse 8—8½, grosse 7½—7¾, normale 7. Witterung: trübe. Tendenz: fest.

Kartoffeln. Berlin, 10. November. Speisekartoffeln: Weisse 1.10—1.20, rote 1.25—1.35, Odenwälder blaue 1.10—1.20, gelbfleischige 1.30—1.40. Fabrikkartoffeln für Stützungskäufe 9 Pfg., im sonstigen Verkehr 7½—8 Pfg. je Stärkeprozent frei Fabrik.

Danziger Börse

Danzig, 10. November. London Auszahlung 16.89½ 16.93½, Dollarnoten 5.1324—5.1426, Zlotynoten 57.65—57.77, Warschau Auszahlung 57.62 bis 57.74, Zürich 98.97—99.17, Paris 20.15—20.19, Brüssel 71.25—71.40, New York Auszahlung 5.1386—5.1489.

Warschauer Börse

Warschau, 10. November. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.91, Tscherwonez 0.24 Dollar, Goldrubel 460.50—461, österreichische Schilling 107 bis 107.50, deutsche Mark 211,50.

Amtlich nicht notierte Devisen: New York 8.916, Berlin 211.75, Kopenhagen 153.00, Oslo 150.00, Italien 45.70, Montreal 7,75.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 38, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (S. III) 49.70, 4proz. Prämien-Invest.-Anl. 97.00, 5proz. Staatl. Konvert.-Anl. 1924 40.55, 6proz. Dollar-Anl. 1919—1920 56.40 bis 56.25, 7proz. Stabilisierungs-Anl. 1927 55.75—56.38 bis 55.25, 10proz. Eisenbahn-Anl. 101.00.

Bank Polski 86.25—86.50 (88), W. T. F. Cukru 17.75 (17.50), Lilpop 13.25 (13.25), Starachowice 7.80 (8.00). Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	10. 11. Geld	10. 11. Brief	9. 11. Geld	9. 11. Brief
Amsterdam	357.60	359.40	357.70	359.50
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	123.59	124.21	123.74	124.36
London	29.16	29.46	29.35	29.65
New York (Scheck)	—	—	—	—
Paris	34.90	35.08	34.91	35.09
Prag	26.35	26.47	26.35	26.47
Italien	—	—	45.48	45.92
Stockholm	155.22	156.78	—	—
Danzig	173.07	173.93	—	—
Zürich	171.47	172.33	171.47	172.33

Tendenz: schwächer.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 11. Nov. Nach der Erholung an der gestrigen New Yorker Börse war auch im hiesigen Verkehr die Spekulation zu Deckungen und Rückkäufen geneigt. Da auch das Publikum mit einigen Kaufaufträgen hervortrat, konnten sich die ersten Kurse allgemein bis zu 1 Prozent bessern, lagen allerdings teilweise etwas unter den vorbörslichen Erwartungen. Für Sozialwerte, unter Bevorzugung von Kunstseideaktien und Siemens, machte sich etwas grösseres Interesse bemerkbar. Bei diesen Werten betrugen die Gewinne bis zu 2⅞ Prozent. Auf die Ermässigung des Roheisen-Preises fanden auch Montanwerte wieder etwas stärkere Beachtung. Am Anlagemarkt war die Tendenz ebenfalls freundlicher, Reichsschuldbuchforderungen zogen gegen gestern bis zu 1 Prozent an, auch die Schutzgebietsanleihe war wieder etwas erholt, während die übrigen deutschen Anleihen ziemlich vernachlässigt lagen. Reichsbahnvorzugsaktien setzten ihre Aufwärtsbewegung um ½ Prozent fort. Industrieobligationen gewannen bis zu 1½ Prozent. Am Geldmarkt war die Situation wenig verändert. Tagesgeld lag in der unteren Grenze ziemlich gleichmässig bei 4⅛ Prozent. Im Verlaufe änderte sich an der Anfangstendenz wenig.

Effektenkurse.

	11. 11.	10. 11.		11. 11.	10. 11.
Fr. Krupp	78.37	79.37	Ilse Gen.	98.25	—
Mitteldt. Stahl	69.25	69.25	Gebr. Jungh.	16.50	17.00
Ver. Stahlw.	56.87	56.75	Kali Chemie	—	—
Accumulator	—	—	Kali Asch.	102.00	102.00
Allg. Kunstz.	58.37	57.25	Leopold Grube	35.00	33.87
Allg. Elekt.-Ge.	—	32.50	Klöckner-W.	33.50	—
Aschaffb. Zst.	28.75	—	Lahmeyer	110.00	107.50
Bayer. Motor.	59.00	59.50	Laurahütte	16.00	16.50
Bemberg	61.00	58.75	Mannesmann	54.00	54.25
Berger	—	140.00	Mansf. Bergb.	22.00	—
Bl. Karlsr. Ind.	49.88	—	Masch.-Untn.	37.62	37.87
Braunk. u. Brk.	154.00	153.00	Maximiliansh.	—	—
Bekula	107.25	107.12	Metallges.	36.00	—
Bl. Masch.-Bau	29.75	30.50	Niederls. Kohl.	—	—
Buderus Eisen	—	39.50	Oberkoks	40.50	41.00
Charl. Wasser	75.37	75.00	Orenst. u. Kop.	35.50	34.87
Chem. Heyden	45.75	45.75	Phönix Bgbau	27.75	—
Contin. Gummi	104.50	104.62	Polyphon	42.12	—
Contin. Linol.	—	—	Rh. Braunkohl.	170.00	166.75
Daimler-Benz	20.50	20.62	Rh. Elktr.-W.	—	—
Dtsch.-Atlant.	93.25	95.00	Rh. Stahlw.	68.00	67.50
Dt.Con.-Ga.-D.	94.25	93.87	Rh. Wstf. Elek.	74.75	73.25
Dt. Erdöl-Ges.	74.62	74.62	Rütgerswerke	40.25	41.25
Dt. Kabelw.	30.00	30.00	Salzdetfurth	164.00	164.50
Dt. Linol.-Wk.	46.25	46.25	Schl.Bbg.u.Zk.	—	—
Dt. Tel. u. Kab.	—	45.00	Schl.El. u. G.B.	—	83.75
Dt. Eisenhd.	20.87	21.12	Schub. u. Salz.	171.00	—
Dortm. Union	175.50	—	Schuck. u. Co.	71.75	72.00
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Patz.	63.00	61.00
Eisenb. Verk.	—	—	Siem. u. Halske	121.50	116.25
El. Lief.-Ges.	68.75	—	Svenska	—	—
El. W. Schles.	—	—	Thüring. Gas	—	—
El. Licht u. Kr.	66.50	65.75	Tietz, Leonh.	45.00	44.75
I. G. Farben	96.75	97.25	Ver. Stahlw.	24.50	23.87
Feldmühle	88.50	89.62	Vogel Draht	—	—
Felten u. Guill.	55.25	55.25	Zellst. Verein	4.37	4.37
Gelsenk. Bgw.	38.75	38.50	do. Waldhof	44.50	43.00
Gesfürel	70.25	71.00	Bk. el. Werke	—	52.50
Goldschmidt	28.00	—	Bk. f. Brauind.	—	78.50
Hbg. Elkt.-W.	98.75	100.75	Reichsbank	129.00	128.75
Harbg. Gummi	—	—	Allg. L. u. Kr.	—	—
Harpen. Bgw.	78.50	76.50	Dt. Reichs.-V.	91.00	90.75
Hoesch	38.25	36.87	Hamb.-Am.-P.	17.00	17.82
Holzmann	—	55.00	Hansa	—	—
Hotelbetr.-Ges	—	—	Otavi	17.00	17.87
Ilse Bergbau	—	—	Nordd. Lloyd	18.27	17.82

	11. 11.	10. 11.
Ablös.-Schuld	55.25	55.25
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	6.70	6.90

Tendenz: freundlicher.

Amtliche Devisenkurse

	10. 11. Geld	10. 11. Brief	9. 11. Geld	9. 11. Brief
Bukarest	2.517	2.523	2.517	2.523
London	13.82	13.86	13.91	13.95
New York	4.209	4.217	4.208	4.217
Amsterdam	169.23	169.57	169.28	169.62
Brüssel	58.42	58.54	58.49	58.61
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.95	82.11	81.97	82.13
Helsingfors	6.044	6.056	6.064	6.076
Italien	21.55	21.59	21.56	21.60
Jugoslawien	5.634	5.646	5.634	5.646
Kaunas (Kowno)	41.88	41.96	41.88	41.96
Kopenhagen	72.03	72.17	72.43	72.57
Lissabon	12.76	12.78	12.76	12.78
Oslo	70.43	70.57	70.78	70.92
Paris	16.51	16.55	16.515	16.555
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	81.05	81.21	81.08	81.24
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	34.45	34.51	34.45	34.51
Stockholm	73.18	73.32	73.53	73.67
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05
Tallin	110.59	110.81	110.59	110.81
Riga	79.72	79.88	79.72	79.88

Ostdevisen. Berlin, 10. November. Auszahlung Posen 47.15—47.35, Auszahlung Warschau 47.15—47.35, Auszahlung Kattowitz 47.15—47.35 grosse polnische Noten 46.95—47.35.

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Heinz Weber. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Heinz Weber. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 46 **Heimat und Welt** bei

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Herzlichen Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Alma Strodtmann.

Baborówko, d. 10. November 1932.

Dr. Chwałkowski

Zahnarzt

früh. Assistent an d. Westdeutschen Kieferklinik in Düsseldorf (Prof. Bruhn) und in Bonn (Prof. Kantorowicz), Gründer u. chem. Leiter der Zahnklinik der Ortskrankenkasse Poznań,

praktiziert jetzt

in Poznań, św. Marcin 6 am Mickiewicz-Denkmal

von 10—18 Uhr. Lichtbehandlung. Zahntechnisches Laboratorium. Tel. 2825.

Hierdurch geben wir bekannt, daß wir am Sonnabend dem 12. November, 6 Uhr nachmittags ein

Wein- u. Bier-Restaurant

im Hotel Britania **ul. św. Marcina** eröffnen.

Wir werden durch fachmännische Bedienung und gute Küche allen Wünschen unserer Kundschaft entsprechen und hoffen auf weiteste Unterstützung des geschätzten Publikums.

Hochachtungsvoll

A. Hauffe, früherer Inhaber des Wein-Restaurant Hungarja. Kozica-Pieper.



Mein **Reklameverkauf in Gardinen, Leinen, Handtücher** dauert nur **noch 10 Tage.** Versäumen Sie diese Gelegenheit nicht.

A. Raczyk,

Poznań, Stary Rynek 94.



Graue Haare

beseitigt unt. Garantie

„Rewax"-Haarfarbe

in: **blond, chatain, braun u. schwarz.**

Zu haben bei

J. Gadebusch Drogenhandlung

Poznań

Nowa 7 (Bazar).

Tageslicht enthält 52%
Elektrisches Licht 95%

zum Sehen überflüssige ultra-rote Strahlen.

ZEISS URO-PUNKTAL

Augengläser

halten diese Strahlen zurück, passen so künstliches Licht dem natürlichen Tageslicht an. Sie schützen vor frühzeitiger Ermüdung der Augen und erhöhen die Leistungsfähigkeit.

Neue, wesentlich ermässigte Preise.

Bezug durch Fach-Optiker

Aufklärende Druckschrift „Uro 405" kostenfrei von Carl Zeiss Jena.

CARL ZEISS JENA

Bon Roemer

gearbeitete Kostüme, Kleider u. Damenmäntel sind modische Kunstwerke neuzeitlicher Maßarbeit.

Roemer, Damen- und Herren-Maßschneiderei, Poznań, Szewska 12.

Nyka & Posłuszny

Poznań

Wrocławska 33/34

Bieten:
Palugyay sowie Georges Geilling Trauben-Schaumweine
9.50 — 17.— zł
Spezial-Offerten postwendend

Hebamme

Kleinwächter

erteilt Rat und Hilfe

ul. Romana Szymańskiego 2

I. Treppe links, (früher Wienerstraße) **in Poznań im Zentrum** 2. Haus v. Pl. Sw. Krzyski (früher Petriplatz).

Schladen

mit anschließender Wohnung, im Mittelpunkt der Stadt, per 1. Januar 33 ab, zu vermieten. Geeignet für Textil- und Kurzwaren.

Frau B. Eppert Rogoźno (Wlkp.) Nr. 231.



Lose

zur 1. Klasse der 26. staatl. **Klassenlotterie**

empfiehlt

F. Rękosiewicz,

Staatl. Kollektur

in Rawicz

Hauptgewinn 1 000 000 zł.

Habe **ca. 400 Ztr. 19% Zuckerrüben**

noch abzugeben, zur Zuckerfabrik Szamotuły könnten dieselben evtl. per Gespann geliefert werden.

Reinhold Müller,

Tarnowo-Podg.

15—20 Färsen

$1^1/_2$—2 jährig, aus guten Herden und

1 Herdbuchbullen

ca. $1^1/_2$ jährig,

sucht zu kaufen.

Majetność Broniewice

p. Janikowo.

Speisekartoffeln

liefert franko Keller Poznań

Emil Schmidtke, Swarzędz.

Glas

Garten-, Fenster-, Ornament-, Catedral-, Roh-, Draht- und Farben-Glas etc., Glaserkitt, Glaserdiamanten und Spiegel

Schaufensterscheiben

empfiehlt

Polskie Biuro Sprz. Szkła Spółka Akcyjna, POZNAŃ, Aleje Garbary 7a, Tel. 28-63.

Filiale in Łódź: ul. Pasta 15/17, Tel. 134-53.

Tonfilmkino „Metropolis"

Ab Freitag, 11. November 1932,

Die Legion der Straße

In diesem Film zeigen drei reizende Kinder, wie in Warschau Zeitungen verkauft werden.

Auf der Bühne: **Prof. Mefisto.**

Vorführungen um 4.30 — 6.30 — 8.30 Uhr.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Berufs-Kleidung

3.90

weiße Kleider-Schürze mit Aermeln, Berufs-Kittel mit Aermeln von 4.40, Berufs-Kittel, Kleiderschürzen, Bedienungskleid und Hausschürzen m. Aermeln und ohne Aermel in allen Formen, Servierhauben, Servierschürz., Bedienungs-Schürzen, Herren - Berufs-Kleidung: für Aerzte, Drogisten, Kolonialwarenhändler, Fleischer und Bäcker in großer Auswahl in allen Größen ständig auf Lager empfiehlt zu sehr niedrigen Preisen Leinenhaus u. Wäschefabrik

J. Schubert,

vormals Weber

ul. Wrocławska 3.

(früher Breslauerstraße).

Dampfmühle

150 Ztr. Tagesleistung, 1930 erbaut, neuzeitlich eingerichtet, in vollem Betriebe, gleichzeitig gutgehende

Bäckerei

800 zł Monatsumsatz, geteilt oder im Ganzen, preiswert zu verkaufen. Off. unter 4178 an die Geschst. d. Zeitung.

Kleereiber

„Abus" zum Anhängen an Dampfdreschmasch., bester Ersatz für große Kleedreschmaschine, billig verkäuflich. H. Chodan, Poznań, ul. Fredry 2.

Gut und billig

Herren- und Damenkonfektion, Pelze, Joppen, Hosen kaufen Sie am günstigsten nur bei Konfekcja Męska, Wrocławska 13.

Küchenmöbel

und Dielengarnituren verkauft billig Koniecki, Piaskowa 3, am Gerberdamm

Kartoffeln

gute Speisekartoffeln, weiße, franko Keller Poznań liefert

E. Schmidtke,

Swarzędz.

Haus

in lebhafter Straße Posens, jährliches Einkommen 4 700 zł, billig zu verkaufen. Chwaliszewo 34, W. 6.

Erlenpflanzen

mehrere Tausend, hat abzugeben.

Otto Steinke, Albertowsko, pow. Nowy Tomyśl.

Spekulationsobjekt

Bauparzellen. 6 Morgen Gartenland, Hausgrundstück u. Scheune, Nähe Poznań, Eisenbahnstat. Golęcin, familienverhältnishalber, zu verkaufen. Off. unter 4193 an die Geschst. d. Zeitung.

Wie billig

Schubert's Oberhemden

nach Maß sind, sehen Sie an den nachstehenden Preisbeispielen: von 5.90 zł, Zephyr-Oberhemd, Marquisette seidenglanz, von 8.90, Seidenpopeline von 11.90, Toile de Soie von 14.90, Smoking-Oberhemd von 4.90. 6.90, Sporthemde mit Krawatte fertig (Maßanfertigung) von 3.25, weißes Taghemd von 2.90, Rohnessel von 2.50. Nachthemde von 4.90, Winter-Beinkleider weiß v. 2.40. Schlafanzüge aus Flanell- u. Seidenstoffen, sowie alle Wintertrikotagen für Herren, Damen und Kinder in allen Größen und sehr großer Auswahl zu erniedrigten Preisen empfiehlt Leinhaus und Wäschefabrik



J. Schubert

vormals Weber

ulica Wrocławska 3

(früher Breslauerstraße).

Pelzwaren

aller Art, sowie das Neueste in Bisam-, Seal elektr.-, Fohlen-, Persianer-Mäntel, Füchse und Besätze empfiehlt jetzt zu fabelhaft billigen Preisen

J. Dawid, Poznań,

Spezialgeschäft

ul. Nowa 11.

Verschiedenes

Fahrräder



beste Fabrikate, billigst

OTTO MIX

Poznań. Kantaka 6a.

„Morskie Oko"

Restaurant - Weinabteilung

Gemütlicher Aufenthalt, bei mäßigen Preisen

J. Magner

ul. Młyńska 3.

Pelze

sind bedeutend billiger geworden! Persianer, Bisam, Fohlen u. a. fertig u. nach Mass, sowie Saisonneuheiten in Besatzfellen verkauft billigst Spezial-Pelzgeschäft

M. Płocki

Poznań, Kramarska 21

Kürschnerei-werkstatt. Reparaturen fachgemäss und billig.

Engros! Detail!

Leder-,

Kamelhaar-, Balata- u. Hanf-

Treibriemen

Gummi-, Spiral- u. Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Mannlochdichtungen, Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt

SKŁADNICA

Pozn. Spółki Okowiciarej Spółdzielnia z ogr. odp. Techniczne Artikel

POZNAŃ

Aleje Marcinkowskiego 20



Neu! Neu!

Kosmos

Terminkalender 1933

Preis nur 4,50 zł.

Enthält in vollkommen neuer Bearbeitung die letzten Bestimmungen über

Einkommen-
Umsatz-
Grundstück-
Lokal-
Wege-
Militär-
Stempel-
Elektrizitäts-
} steuer

Angestellten-
Invaliden-
Arbeitslosen-
Kranken-
} versicherung

Gerichtskostengesetz und viele andere Gesetze u. Verordnungen.

In jeder Buchhandlung vorrätig.

Kosmos Sp. z o. o., Verlags-Anstalt

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Suche zum 1. Dezember ein evangel., tüchtiges, ehrliches

Stuben- und Hausmädchen

Off. unter 4192 an die Geschst. d. Zeitung.

Rechtsbüro

Rudniewski, Podgórna 10 erledigt sämtl. Gerichts- und Steuerangelegenheiten wie auch Behördenkorrespondenz.

Arbeits- und Kutschgeschirre

wasserdichte Pferdedecken empfiehlt

Kazer's Sattlerei, Szewska 11.

Nähmaschinen

bestes Fabrikat, billigst auch gegen Teilzahlungen.

Otto Mix, Poznań, Kantaka 6a.

Kinder- und Puppenwagen

werden repariert und aufgefrischt.

Kazer, Szewska 11.

Geldmarkt

Suche

3000 złoty

auf I. Hypothek. Offert. unter 4190 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Stellengesuche

Deutsch-polnische Korrespondentin

mit deutscher Stenographie und Buchführung, sucht ab sofort Stellung. Off. u. 4188 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gutssekretärin

mit mehrjähriger Praxis sucht Stellung von sofort oder 1. Januar 1933. Gefl. Off. unter 4175 an die Geschst. d. Zeitung.

Stütze

der Hausfrau, mit gutem Kochen, Glanzplätten und allen Hausarbeiten vertraut, sucht Stellung. Off. u. 4180 a. d. Geschst. d. Zeitg.

Junge Stütze

sucht von sofort Stellung in besserem Hause mit Familienanschluß. Frdl. Off. unter 3937 an die Geschst. d. Zeitung.

Hausschneiderin

flotte, für Mäntel, Pelze, Kleider, empfiehlt sich. Off. unter 4191 an die Geschst. d. Zeitung.

Chauffeur

20 J. alt, sucht Stellung von sofort oder später bei Personen- od. Lastauto. Friedrich Mittelstedt, Wierzyce, p. Fałkowo, pow. Gniezno.

Für tüchtigen

Schlosser und Elektromonteur

38 J. alt, evang., verh., suchen wir anderweitige Stellung.

Diakonissenhaus, Poznań, Grunwaldzka 49

Offene Stellen

Büro-Anfängerin

Bedingung polnisch und deutsch in Wort und Schrift, gesucht. Bevorzugt werden Absolventen einer Handelsschule. Offerten, Lebenslauf mit Angabe über Kenntnisse und Schulbildung unter 4189 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junge Arbeiterin oder Arbeiter stellt ein „Gumy", 27 Grudnia 15

Verkäuferin

evgl., der deutschen und poln. Sprache mächtig, für Fleischerei sofort gesucht, die auch leichte Hausarbeiten mit übernimmt. Offerten unter 4152 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche sofort für mein Eisen-, Küchen- u. Baumaterialiengeschäft

Lehrling

aus guter Familie, bei freier Station, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig.

H. Kiwi, Oborniki.

Gesucht zum Antritt per 1. Januar 1933 ein junger, unverheirateter

Forstbeamter

zum Jagd- und Feldschutz. Bedingung gute Referenzen.

von Wentzelsche Güterverwaltung Karna, poczta Chobenice.

Heirat

Fräulein

28 J., wünscht zwecks Heirat, Bekanntsch. eines evangel. Handwerkers. Etwas Vermögen vorhanden. Witwer nicht ausgeschlossen. Offerten an Dr. Zahler, Gniezno für M. S.

Junger Dame bietet sich Gelegenheit zur

Einheirat

in Wirtschaft 100 Morgen 12—15000 zł Vermögen erwünscht. Off. u. 4171 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Trauringe



in Gold, glatt und graviert Paar von 12 zł.

Armbanduhren von 15 zł mit Garantie empf. Otto Chwiłkowski Poznań, Sw. Marcin 40